

# Der Alm- und Bergbauer



Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

August/September 2022

[www.almwirtschaft.com](http://www.almwirtschaft.com)



Alpwirtschaft im Austausch

Almprodukte: Medizin aus den Bergen

Almfutterflächen ab 2023

# Wenn nichts mehr geht....

# Es geht!

## Wiederbegrünung nach:



- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten

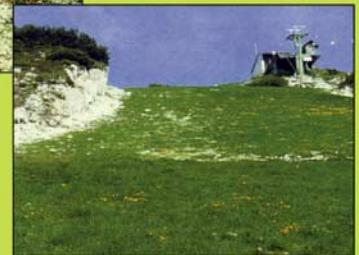


### Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:  
ohne ReNatura®



Nachher:  
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau e. Gen.  
Kraßniggstraße 45  
A-9020 Klagenfurt  
Tel. +43 (0)463/512208  
Fax +43 (0)463/51220885

Information:  
DI (FH) Christian Tamegger  
Tel. +43 (0)676/848595200  
e-mail: office@saatbau.at  
[www.saatbau.at](http://www.saatbau.at)

# ReNatura®

Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

ppp-ADVERTISING

# AUFWACHEN, ES WIRD ZEIT FÜR WASSERKRAFT!

# Sichern Sie sich Ihren HERBST/WINTER RABATT!



### ALMEN KOMPAKT- KLEINWASSERKRAFTWERK

Leistung bis 10 kW  
230/400 V 50 Hz  
Komplett mit Steuerung für Inselbetrieb



ab € 17.500,-

Preis exkl. Montage und MwSt.



## STOCKER GmbH technik

WASSERKRAFT & FÖRDERTECHNIK



Dorf 91  
6652 Elbigenalp  
Österreich

T +43 5634 6981  
[info@stockertechnik.at](mailto:info@stockertechnik.at)  
[www.stockertechnik.at](http://www.stockertechnik.at)

wir lieben  
[berge.taeler.technik](http://berge.taeler.technik)

## Klimawandel, Großraubtiere

Die Themen bei der heurigen Internationalen Alpwirtschaftstagung Anfang Juli im Wallis (Schweiz) sind aktueller denn je, obwohl sie bereits im Jahr 2019 festgelegt wurden. Hier gilt der Dank vor allem den Schweizer Veranstalter für die dreifache Organisation.

Das Wallis, mit einem Niederschlag von rund 600 mm in normalen Jahren ist schon sehr trocken und auf das Schmelzwasser der Gletscher angewiesen. Dr. David Volken ging als Gletscherexperte auf die Situation im Jahr 2022 ein. Extreme Schneearmut auf der Alpensüdseite und extreme Trockenheit in Oberitalien. Die Gletscher sehen heuer bereits Ende Juni gleich aus wie sonst Ende Sommer. Der Gletscherschwund wird heuer besonders extrem werden. Wir konnten uns bei der Exkursion zur Belalp selbst ein Bild vom größten Gletscher der Alpen machen - dem Aletschgletscher. Neben dem Klimawandel ist auch der Wolf ein großes Thema auf der Belalp. Die Älpler vor Ort berichteten von ihren Erfahrungen. Neben dem wirtschaftlichen Verlust ist es vor allem der emotionale Schmerz, der belastet. Es ist im Wallis genau gleich wie bei uns, der kleinbäuerliche Schafhalter will nicht die gesamte Weideperiode Angst um seine Schafe haben. Die negativen Emotionen tun sich viele Schafhalter und ihre Familien nicht mehr an.

Ein weiteres Exkursionsziel war die Moosalp. Neben der großen Kuhalpe mit beeindruckenden Eringer Rindern gibt es auch dort eine große Schafalpe. Da die Bauern aus der Gemeinde ihre Schafe auf vermeintlich sichereren Alpen auf der Nordseite des Tales auftreiben, wird die Alpe mittlerweile mit einer großen Schafherde aus der Ostschweiz bewirtschaftet. Mit dabei sind Herdenschutzhunde, die im letzten Sommer vor lauter Erschöpfung sogar ausgetauscht werden mussten. Wolfsrisse des ansässigen Wolfsrudel werden einkalkuliert. Ist das unser Ziel? Müssen die Schafhalter die Emotionen hintanhalten und Wolfsfutter züchten? Was passiert, wenn es keine Schafe mehr gibt? In Gesprächen mit den Walliser Älplern vor Ort kam klar zum Ausdruck, wehret den Anfängen und ohne stärkere Regulation der Wolfsbestände wird sich der Trend der aufgelassenen Schafalpen noch beschleunigen.

Den absoluten Wolfsschutz nach wie vor hoch halten können nur Personen denen nicht bewusst ist wie viel Herzblut nötig ist, um über Generationen Alpwirtschaft und Berglandwirtschaft zu betreiben. Erfreulich war jedoch, dass genau dieses Herzblut bei den Referenten aus Frankreich und der Schweiz und bei den jungen motivierten Alpfunktionären vor Ort klar erkennbar war. Unser Motto über den gesamten Alpenbogen muss heißen: Wir Franzosen, Schweizer, Italiener, Deutsche, Österreicher und Slowenen stehen zusammen und kämpfen für unsere schöne Alpwirtschaft.

Zum Schluss wünsche ich allen eine gute und unfallfreie „zweite Hälfte“ des Alpsommers 2022.

*Christoph Freuis*



**Christoph Freuis**  
Geschäftsführer Vorarlberger  
Alpwirtschaftsverein

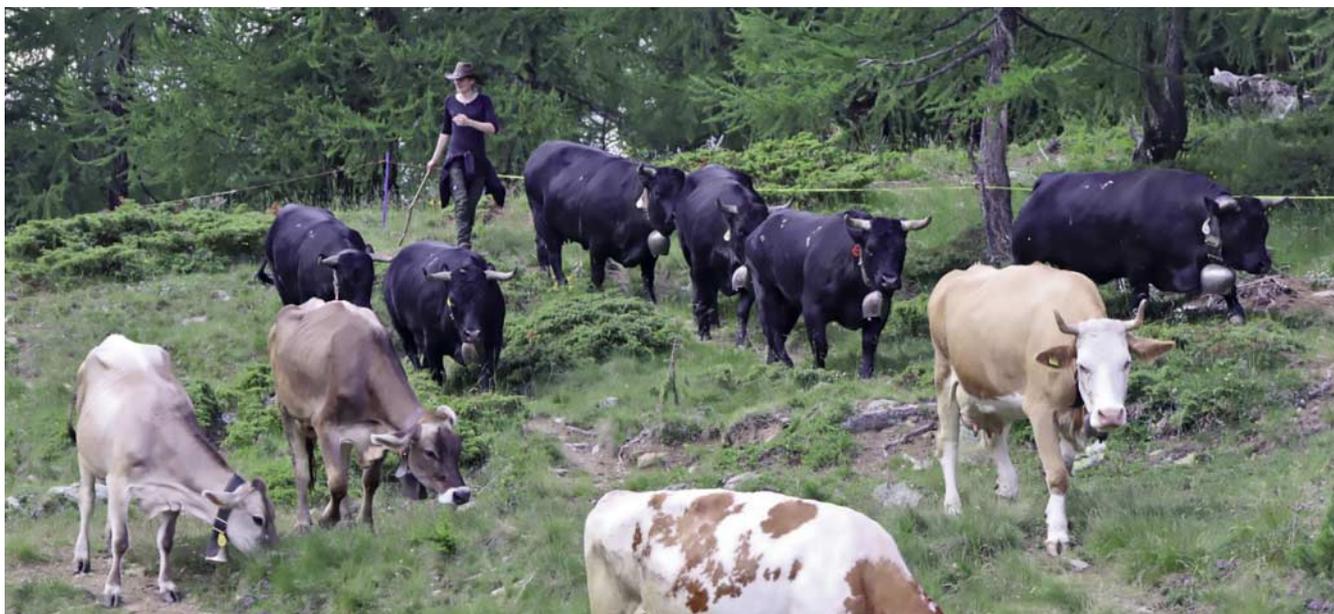


Foto: Freuis



## 5

### Alpwirtschaft im Austausch

Internationale Alpwirtschaftstagung in Visp im Kanton Wallis/Schweiz



## 13

### Almprodukte: Medizin aus den Bergen



## 20

### Almfutterflächen ab 2023

#### 4 Almseminare

August - Oktober 2022

#### 8 Visp im Kanton Wallis/Schweiz

Austragungsort der Int. Alpwirtschaftstagung 2022

#### 11 Beeinflusst die Alm die Qualität von Lamm- und Rindfleisch?

#### 15 Serie: Zeigerpflanzen auf der Alm

Nährstoffzeiger

#### 19 Milchproduktion 2021 leicht gestiegen

#### 21 Europäische Bergbauern-Allianz fordert praxistaugliches Wolfsmanagement: Kommt der Wolf - geht der Bauer

#### 23 Die Stubneralm

Eine Alm, die viele Geschichten erzählen kann

#### 26 Pinzgauer-Almwanderung auf die Stangl- und Steinbergalm

Mehr als nur gelungen - Pinzgauer-Züchterschaft beim gemeinschaftlichen Almtag

#### 28 Auerhüttealm am Seewaldsee im Tennengau

Arche für seltene Nutztierassen

#### 30 Wallner: „Dank für herausragende Qualitätsarbeit auf Vorarlbergs Alpen“

#### 32 KeyQUEST: Lange Aufgabenliste für den neuen Landwirtschaftsminister

#### 37 Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“

#### 31 Opferrituale und Segnungen zur Almauffahrt Villgrater Natur - Villgrater Kultur - Herausgeber: Andreas Rauchegger & Josef Schett

#### Rubriken

1 Almwirtschaft ganz vorn

2 Inhalt, Impressum

3 Editorial, Preisrätsel

17 Kurz & bündig

34 Aus den Bundesländern

40 Bücher

Titelbild: Ein wundervolles Ambiente - die Altstadt von Visp, dem Veranstaltungsort der IAT 2022.

Foto: Irene Jenewein

Bild Rückseite innen: „Gute Aussicht“ auf der Müller-Alm in Hopfgarten in Brixental/Tirol.

Foto: Johann Jenewein

Endlich wieder almwirtschaftliche Veranstaltungen

Mit diesem Sommer gehören die corona-bedingten Absagen von almwirtschaftlichen Veranstaltungen der Vergangenheit an. So konnte die üblicherweise im zweijährigen Rhythmus abgehaltene Internationale Alpwirtschaftstagung nach zweimaligen Verschiebungen endlich stattfinden. Ausgetragen wurde die Tagung in Visp im Schweizer Kanton Wallis. Neben allgemeinen Themen über die Bedeutung der Alpwirtschaft in der Schweiz standen Fachreferate zu almspezifischen Fragestellungen auf dem Tagungsprogramm. Mit dieser Ausgabe starten wir die ausführliche Berichterstattung mit einem allgemeinen Einblick in die Land- und Alpwirtschaft der Schweiz und stellen in einem kurzen Bildbericht den Austragungsort Visp vor. In weiteren Folgen werden wir ausführlich über die Fachreferate und Exkursionen berichten.

Bereits im Juni ging in Bayern auf der Unteren Firstalm der erste Alpen.Gipfel.Europa über die Bühne. Zahlreiche anwesende Vertreter der Berglandwirtschaft und Almwirtschaft sowie politische Spitzenvertreter aus Österreich, Bayern und Südtirol betonten die Notwendigkeit neuer Rahmenbedingungen in der Bewirtschaftung der Almen und praxistauglicher Lösungen in Umgang mit dem Wolf. Hoffen wir, dass sich diesbezüglich Wege auftun, die positiv in die almwirtschaftliche Zukunft blicken lassen.

Die Almwirtschaftsvereine der Bundesländer können auch wieder ihre jährlichen Almwandertage abhalten. Als Schaufenster der Almwirtschaft sollen sie auf die Bedeutung dieses ganz speziellen landwirtschaftlichen Wirtschaftszweigs aufmerksam machen. Die Alm-Atmosphäre lässt diese Veranstaltungen immer zu einem besonderen Erlebnis werden.

Euer



Foto: Privat

**DI Johann Jenewein**  
Redakteur  
johann.jenewein@almwirtschaft.com



Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 2 Exemplare des Bildbandes „Osttirol - Alpine Wildnis - Zeitlose Schönheit“, von Karl Seidl, zur Verfügung gestellt vom Tyrolia Verlag (Vorstellung auf Seite 40). Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 15. August 2022 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.  
**Gewinner des letzten Preisrätsels:** Eduard Kopf, Großraming; Paul Schipflinger, Kirchberg in Tirol; Hermann Planer, St. Veit in Deferegggen.  
Wir gratulieren herzlich!

Bitte hier abtrennen



Seite \_\_\_\_\_



Seite \_\_\_\_\_



Seite \_\_\_\_\_



Seite \_\_\_\_\_



Seite \_\_\_\_\_

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Per Post: Ausgefüllten Kupon an: *Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck*  
Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an *irene.jenewein@almwirtschaft.com*  
**Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen! Einsendeschluss: 15. August 2022**

Aufgrund möglicher Einschränkungen durch Covid-19 bitte vorab informieren ob bzw. in welcher Form die Veranstaltungen stattfinden!

## KÄRNTEN

### Alm-Fachexkursion

Sa., 27.08.2022, Salzburg

Zielgruppe: Almbauern und Almbäuerinnen und für alle, an der Almwirtschaft interessierten Personen

Referent/innen: werden noch bekannt gegeben

Kosten: werden noch bekannt gegeben

### Information und Anmeldung für die Kurse in Kärnten:

LFI Kärnten, T 0463 5850-2512, DI Elisabeth Ladinig, T 0463 5850-2512, elisabeth.ladinig@lk-kaernten.at

### Milchverarbeitung auf der Alm

Fr., 02.09.2022, Tröpolacher Alm,

Zielgruppe: Personen, die Almmilch verarbeiten (Almbäuerinnen, Almbauern, Almpersonal), Interessierte an der bäuerlichen Milchverarbeitung

Referent/innen: Ing. Dipl.-Päd. Maria-Luise Kaponig (LK-Beratungsdienst), Achim Mandler (Käsemeister)

Kosten: € 80,- gefördert, € 400,- ungefördert

### „Ein Funktionär hat es oft schwer“ - Seminar für Funktionäre/innen von Agrargemeinschaften

Sa., 22.10.2022, Bildungshaus Schloss Krastowitz,

Krastowitz 1, 9020 Klagenfurt

Zielgruppe: Funktionäre (Vorstand) und Mitglieder von Agrargemeinschaften

Referent/innen: Mag. Sandra Schneider (Agrarbehörde), DI Walter Merlin (Agrarbehörde)

Kosten: € 55,- gefördert, € 275,- ungefördert



### Information und Anmeldung für die Kurse in Kärnten:

LFI Kärnten, T 0463 5850-2512, DI Elisabeth Ladinig, T 0463 5850-2512, elisabeth.ladinig@lk-kaernten.at

## NIEDERÖSTERREICH

### Wildobst veredeln und verarbeiten

Sa., 10.09.2022, 09:00 – 17:00 Uhr, Hochkar, GH Hochkarhof, Fam.

Kronsteiner, Lassing 50, 3345 Göstling/Ybbs

Zielgruppe: Naturvermittler/innen, Seminarbauer/innen, Landwirt/innen mit UaB, Kräuterpädagog/innen, SaB

SaB-Anrechnung: 8 h

Referent: DI Dr. Michael Machatschek

Kosten: € 55,- gefördert, € 90,- ungefördert

### Information und Anmeldung:

LFI Niederösterreich, T 05 0259 26100, jeweils bis eine Woche vor Kursbeginn; Dipl. Päd. Ing. Irene Blasge, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 0259 26108, irene.blasge@lk-noe.at

Das almwirtschaftliche Bildungsprogramm kann über die Almwirtschaftsvereine der einzelnen Bundesländer bezogen werden. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFIs auf. Nähere Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten [www.lfi.at/bildungsprogramm-almwirtschaft](http://www.lfi.at/bildungsprogramm-almwirtschaft) bzw. [www.almwirtschaft.com](http://www.almwirtschaft.com).



## „Netzwerk Almviefalt - Arten und Futterviefalt auf Almen“

Die Regulierung von Problempflanzen und das Zuwachsen wertvoller Almflächen stellt die Almwirtschaft vor große Herausforderungen. Diesem Problem widmen sich 43 Almen die am Projekt „Netzwerk Almviefalt - Arten und Futterviefalt auf Almen“ teilnehmen und in ganz Österreich Praxisversuche durchführen. Dabei werden wichtige Erkenntnisse gewonnen, die im Projekt geteilt und Interessierten in ganz Österreich zur Verfügung gestellt werden. Im Herbst 2022 informieren wir wieder vor Ort über die Tätigkeiten im Projekt beim jährlichen Vernetzungstreffen, welches heuer am 9. September auf der Halmschlagalm in Tirol stattfinden wird.

Am 29. September laden wir zu einem Praxisworkshop mit Maschinenvorführung auf die Litzlhofalm der LFS Litzlhof nach Kärnten ein, bei dem es auch die Möglichkeit geben wird, selbst Hand anzulegen und verschiedene Werkzeuge zur Bekämpfung der Verbuschung kennenzulernen! Außerdem finden Maschinenvorführungen statt, bei denen Möglichkeiten zum Freihalten der Almflächen gezeigt werden. Bei einer „Insektenführung“ mit dem bekannten Zoologen Georg Derbuch können die TeilnehmerInnen zudem hautnah erleben, wie wertvoll unsere Almflächen für die Biodiversität sind.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos und kann als Weiterbildung mit 3 UE für die ÖPUL 2023 Maßnahme „Almbewirtschaftung“ - optionaler Zuschlag: „Naturschutz auf der Alm“ angerechnet werden.

Für alle AlmbewirtschaftlerInnen, die am Projekt „Netzwerk Almviefalt - Arten und Futterviefalt auf Almen“ teilnehmen und selbst Praxisversuche auf ihrer Alm durchführen, ist ab dem Jahr 2023 auch eine Abgeltung im ÖPUL über die UBB/Bio - Zusatzaufgabe „Naturschutzmonitoring - Biodiversitätsmonitoring“ möglich.

### Termine:

09.09.2022: Vernetzungstreffen auf der Halmschlagalm (Tirol)

29.09.2022: Praxisworkshop auf der Litzlhofalm (Kärnten)

Anmeldung und Infos zum Projekt: Österreichisches Kuratorium für Landtechnik & Landentwicklung (ÖKL)

Thomas Labuda und Barbara Steurer, Tel.: 01/5051891-25

Email: [landentwicklung@oekl.at](mailto:landentwicklung@oekl.at)



Fotos: Jenewein

# Alpwirtschaft im Austausch

Internationale Alpwirtschaftstagung in Visp im Kanton Wallis/Schweiz

Vom 29. Juni bis 1. Juli 2022 traf sich die große „alpwirtschaftliche Familie“ in Visp im Schweizer Kanton Wallis zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Neben Vorträgen zu den Themen Klimawandel und Alpwirtschaft, Vermarktung von Alpprodukten, Großraubtiere und deren Auswirkungen auf die Alpwirtschaft und einem politischen Podiumsgespräch konnten zwei Alpen besucht werden. Garniert wurde das Tagungsprogramm mit einem Alpprodukte-Markt in der historischen Altstadt von Visp. „Der Alm- und Bergbauer“ wird in dieser und in kommenden Ausgaben ausführlich über die Tagung berichten.

DI Johann Jenewein

Die eigentlich im Jahr 2020 geplante Internationale Alpwirtschaftstagung musste wegen Corona zwei Mal verschoben werden. So traf sich die alpenweite Almwirtschaft nicht nach den üblichen zwei, sondern erst nach vier Jahren wieder zum gemeinsamen Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Insgesamt waren rd. 350 Vertreterinnen und Vertreter aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich

nach Visp im Schweizer Kanton Wallis angereist, um sich bei den drei hervorragend organisierten alpwirtschaftlichen Fachtagen über alpwirtschaftliche Themen zu informieren und bei Exkursionen die Walliser Alpwirtschaft an zwei konkreten Beispielen kennen zu lernen.

Thoma Egger, Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), begrüßte als Leiter

des Organisationskomitees die große Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Kongresszentrum von Visp „La Poste“ und führte durch das Tagungsprogramm.

**Tourismus, Industrie, Nebenerwerbslandwirtschaft**

Das Wallis, so führte Egger aus, ist von einer frühen und intensiven Indus- >



*Politisches Podiumsgespräch mit Erich von Siebenthal, Nationalrat und Präs. Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband; Erich Schwärzler, Obm. der Almwirtschaft Österreich; Alfons Zeller, Präs. der ARGE Bayerischer Bergbauern; Thomas Egger, Direktor SAB; Gérald Dayer, Chef Dienststelle für Landwirtschaft Wallis; Bernard Belk, Vizedirektor BA für Landwirtschaft; Ewald Rametsteiner, Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen.*

trialisierung geprägt. In gleicher Weise gab es einen frühen und starken Boom im Tourismus. Der bekannte Ort Zermatt mit dem Matterhorn liegt rd. 30 km südlich von Visp. In unmittelbarer Nähe liegt auch der Aletschgletscher als flächenmäßig größter und längster Gletscher der Alpen. Die Landwirtschaft ist kleinstrukturiert und wurde als Haupterwerbszweig verdrängt. Es dominiert die Nebenerwerbslandwirtschaft mit Erwerbskombinationen im Tourismus und in der Industrie.

Die Schweizer Landwirtschaft lässt sich regional folgendermaßen gliedern:

In der Westschweiz dominieren große Vollerwerbsbetriebe mit wenig Vieh, in den Voralpen und im Berggebiet bestimmen kleinere Betriebe mit starker Viehhaltung das Erscheinungsbild, in den Agglomerationskantonen findet man Betriebe mittlerer Größe mit mehr Nebenerwerb und eher wenig Vieh, die südlichen Kantone Tessin, Uri und Wallis sind bestimmt von Kleinbetrieben mit einem großen Anteil im Nebenerwerb. Thomas Egger konkretisierte die Betriebsstruktur im Kanton Wallis anhand eines Beispiels in einer Gemeinde, in der noch vor 10 Jahren 49

Betriebe im Eigentum von je 257 Parzellen mit einer Durchschnittsgröße von 446 m<sup>2</sup> standen. Nach der Grundzusammenlegung entfielen auf 40 Betriebe je 9 Parzellen mit einer durchschnittlichen Parzellengröße von 1,8 ha (*Grafik Seite 7 oben*). Diese kleinen Strukturen stellen eine große Herausforderung dar.

Als riesiges Problem bezeichnete Thomas Egger die Situation mit dem Wolf und seinem exponentiellen Wachstum. Im Jahr 2020 waren es noch 100 Wölfe, im Jahr 2022 schon 150. Das, so Egger, ist verheerend für die



*Die Vertreter der almwirtschaftlichen und bäuerlichen Organisationen des Alpenraumes mit der Resolution zum Schutz der Almen vor Großraubtieren.*

gehandelt werden muss. Die Almwirtschaft braucht Rechtssicherheit und eine gemeinsame Vorgehensweise die nicht jedes Mal neu verhandelt wird. Ich habe einen großen Wunsch an die Wolfsbefürworter: „Geht bitte auf die Almen und redet mit den Hirten die durch den Wolf schwer verletzte Tiere erlösen müssen“.

## Obm. Ing. Erich Schwärzler: Almwirtschaft und Berglandwirtschaft darf nicht den Wölfen geopfert werden

Die rasche Ausbreitung der Wölfe im Alpenraum gefährdet den Fortbestand der Alm- und Weidewirtschaft. Die explosionsartig steigende Wolfspopulation bedroht aber nicht nur die Landwirtschaft, sondern generell die Bewirtschaftung der alpinen Regionen und damit den Tourismus in den Alpentälern. Der Wolf ist da, es muss aber gewährleistet sein, dass Problemwölfe welche Weidetiere töten oder in Siedlungen vordringen rasch entnommen werden können.

Bei der heurigen Internationalen Alpwirtschaftstagung in der Schweiz haben die Almwirtschaftsverbände des Alpenraumes gemeinsam in einer Resolution gefordert, dass es bei Gefahr in Verzug keine bürokratischen Hürden geben darf und unverzüglich

*Durch Realteilung entstandene Betriebsstrukturen vor und nach der Grundzusammenlegung.*

Berglandwirtschaft und führt zu Betriebsaufgaben.

## Bedeutung der Schweizer Alpwirtschaft

Der Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft, Christian Hofer, strich den besonderen Stellenwert der Alpwirtschaft als kulturelles Erbe für die Schweiz und als unverzichtbares Element der Schweizer Landwirtschaft heraus. Die Alpwirtschaft hält die Kulturlandschaft offen die eine wesentliche Grundlage für den Tourismus bildet. Die Alpflächen nehmen in der Schweiz eine Fläche von 500.000 ha ein, was einem Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche entspricht. Gealpt werden rd. 120.000 Milchkühe, 400.000 anderen Rindern, 7.000 Pferde, 40.000 Ziegen und 220.000 Schafe. Die 6.700 Sömmerungsbetriebe produzieren rd. 9.500 Tonnen Alpkäse. Die Zahlungsbereitschaft der Schweizer Bevölkerung für Alpprodukte ist sehr hoch. Diese Chance gilt es nach Ansicht des Direktors des Bundesamtes für Landwirtschaft intensiv zu nutzen. Neben der Herstellung hochwertiger Alpprodukte betonte Hofer die vielfältige gesellschaftliche Bedeutung der Alpwirtschaft.

## Hohes Image in der Bevölkerung

Erich von Siebenthal, Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes (SAV), sieht den Rückgang der Milchviehhaltung in der Schweiz als Problem für die Alpwirtschaft. Die Alpwirtschaft genießt bei der Schweizer Bevölkerung ein sehr hohes Image. Als größte Herausforderungen bezeichnet er die Großraubtiere, das Alppersonal, die Wasserversorgung, die Erschließung und die Weidepflege. Die Schweizer Alpwirt-

*In der Nähe von Visp liegt der Aletschgletscher als flächenmäßig größter und längster Gletscher der Alpen.*



schaft kann jedenfalls auf die Unterstützung der Politik zählen.

## Rahmenbedingungen für Perspektiven schaffen

Im politischen Podiumsgespräch wurde ebenfalls die Bedeutung und das hohe Image der Alpwirtschaft hervorgehoben. Für die Zukunft soll die al-

penweite Zusammenarbeit und Abstimmung der alpwirtschaftlichen Organisationen im Sinne einer klaren alp- und berglandwirtschaftliche Botschaft intensiviert werden. Es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die vor allem der Jugend eine Perspektive bieten, damit diese bereit ist die Alpwirtschaft zu erhalten und weiterzutragen. ///





# *Visp im Kanton Wallis/Schweiz*

## Austragungsort der Int. Alpwirtschaftstagung 2022

Text: Johann Jenewein, Fotos: Irene Jenewein

Der Veranstaltungsort der Internationalen Alpwirtschaftstagung 2022 liegt im Kanton Wallis in der Schweiz am Eingang des Vispertals an der Mündung der Vispa in den Rotten. Die Kleinstadt Visp (walliserdeutsch „Fischp“ gesprochen) mit 8.300 Einwohnern ist Haupt-

ort und größte Gemeinde des Bezirks Visp und ist eine bedeutende Industriestadt. Sie bietet rd. 10.000 Arbeitsplätze, an denen die Pharmaindustrie - der Corona-Impfstoff Moderna wird u.a. in Visp produziert - den größten Anteil einnimmt. Dank seiner Infrastruktur ist

Visp zu einem Wirtschafts-, Kultur-, Sport-, Gesundheits- und neuerdings Verkehrszentrum für das Oberwallis geworden.

**Das alte Visp entwickelte** sich in der hügligen Zone, weil es im Talgrund



2



3



immer wieder zu Überschwemmungen kam. Auf der Anhöhe entstand eine Ringmauer zur besseren Verteidigung. Allerdings zerstörten mehrere Brände sowie die große Feuersbrunst von 1518 fast ganz Visp. So findet man heute nur noch einzelne Häuser aus dem Mittelalter.

**Der besondere Anziehungspunkt** ist die Altstadt. Vom „Kaufplatz“ (1) führt der gepflasterte Weg steil ansteigend auf den Burg- und Kirchhügel. Gesäumt wird er von prächtig restaurierten und herausgeputzten Bürgerhäusern (2, 3). Das denkmalgeschützte Haus „In-Albon“ (4) wurde im 16. Jahrhundert vom Landeshauptmann Simon In-Albon auf dem Visper Burghügel errichtet. Es ist ein Burgkomplex im gotischen Stil.

Zwischen dem „Alten Spittel“ aus dem 16. Jahrhundert und einer ländlich anmutenden Häuserzeile (5) erreicht man die Anhöhe des Kirchhügels mit der St. Martinikirche (6). Die um die Mitte des 13. Jahrhunderts erstmals erwähnte Kirche wick 1659-1655 einem imposanten Neubau und dominiert den St. Martiniplatz. Das heutige Aussehen verdankt sie dem Umbau in der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Am Ende des kleinen Stadtrundgangs öffnet sich aus der Höhe der St. Martinikirche der Blick in die imposante Bergwelt der Schweizer Zentralalpen (7).  
///



### Stark



Steinzerkleinerung:  
Wege-, Straßen- und Flächensanierung

### Flexibel



Wurzelstockrodungen:  
Bagger mit Roderechen und Forstmulcher

### Verlässlich



Baum- und Strauchrodungen mit Bagger  
und Zwickel: Materialübernahme möglich

Lener Hackgut GmbH | 6116 Weer | Gewerbegebiet | M: 0664 / 26 36 185 | office@lener-hackgut.at | www.lener-hackgut.at



# Wir lassen Sie nicht im Regen stehn.

Ihr verlässlicher Partner für  
**WASSER - ABWASSER - GAS**  
Druckrohre – Armaturen – Abwasserrohre  
Behälterauskleidung – DIEHL Wasserzähler

## HB-TECHNIK

GMBH & CO. KG  
TECHNISCHER GROSSHANDEL  
KOMMUNAL- UND INDUSTRIEBEDARF

www.hb-technik.co.at  
A-6060 Hall in Tirol, Schlöglstrasse 36  
Tel.: +43 (5223) 41888 Fax: +43 (5223) 43583

# STEINWENDNER

Ihr starker Partner in der  
Land- und Forstwirtschaft!



## Forstmulcher

- zerkleinern von Baumstämmen und Ästen
- ideal für unwegsames Gelände
- besonders bodenschonend (Druck 390g/cm<sup>2</sup>)
- Arbeitstiefe bis 15 cm



## Steinfräse

- zerkleinern von Steinen
- für Flächen und Wegebau geeignet
- Bauschuttrecycling
- Arbeitstiefe bis 25 cm



## Grabenfräse

- Frästiefe zwischen 80 und 120 cm
- Fräsbreite 35 cm
- flexibel und schnell
- Boden-/Gesteinsunabhängig
- für Elektro-, Lichtwellen- und Glasfaserkabel
- Nah- und Fernwärmeleitungen
- Drainagen / Künetten
- Almenaufschließung

Steinwendner Agrar-Service GmbH  
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5  
+43 (0) 7242 51295, office@steinwendner.at  
Bürozeiten: Mo-Fr: 7:30 - 16.00 Uhr



www.steinwendner.at

# Beeinflusst die Alm die Qualität von Lamm- und Rindfleisch?

Alm-Rinder werden vor der Schlachtung häufig noch im Stall für einige Wochen „ausgemästet“. Dies erscheint vielen zwingend notwendig, da sonst wegen der geringeren Futterqualität von Almweiden der Konsumentenwunsch nach zartem und saftigem Fleisch nicht erfüllt werden kann. Lesen sie hier die wichtigsten Ergebnisse eines Praxis-Schlachtversuchs.



Photo: Velik

Dr. Margit Velik

Mehr Wertschätzung und Wertschöpfung für Almprodukte und Almbauern ist ein wesentliches Ziel der österreichischen Almwirtschaft. Hierfür muss natürlich die Produktqualität den Konsumenten-Wünschen entsprechen. Ein gemeinsam von Almwirtschaft Österreich, AMA Marketing und HBLFA Raumberg-Gumpenstein durchgeführter Schlachtversuch beschäftigte sich mit der inneren Fleischqualität (Zartheit, Saftigkeit, Fettgehalt, ...) von Almfleisch.

## Schlachtversuch in Kooperation mit Kärntner und steirischen Almen

Im Rahmen eines Praxis-Schlachtversuchs wurden Lämmer, Ochsen und Jungrinder aus Mutterkuhhaltung entweder zeitnah nach Almbetrieb (Schlachttermin 1) oder nach zwei- bis viermonatiger Stallausmast (Schlachttermin 2) geschlachtet. Pro Schlachttermin wurden von jeder Tierkategorie 8 Tiere geschlachtet. Die Lämmer, Ochsen und Jungrinder stammten jeweils von 2 bis 4 verschiedenen Betrieben und wurden alle während der Sommermonate gealpt.

Schlachtung zeitnah nach Almbetrieb bedeutete, dass die Almtiere vor der Schlachtung noch maximal 1 Monat auf einer Heimweide gehalten wurden. Während der Stallausmast (Schlachttermin 2) erhielten die Ochsen und Jungrinder auf ihren Heimbetrieben praxisübliche, grünlandbasierte Futterrationen mit Kraftfutter-Ergänzung. Die Lämmer kamen direkt nach Almbetrieb an die HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Bei den Lämmern wurde Gruppe 1 nach 3-wöchiger Heimweide und Gruppe 2 nach Stallausmast mit 70% Heu und 30% Kraftfutter geschlachtet.

Die Lämmer waren männliche Kärntner Brillenschafe aus Frühjahrs-Ablammungen. Die Ochsen waren Fleckvieh (FV) bzw. FV×Charolais-Kreuzungen aus dem ALMO-Markenfleischprogramm von Schirnhöfer. Die Jungrinder waren aus dem Ja!Natürlich Programm, weiblich und FV×Limousin-Kreuzungen bzw. FV. Von jedem Tier wurde Fleisch vom Rostbraten auf die Fleischqualität untersucht.

Die Ergebnisse des Schlachtversuchs müssen mit Vorsicht interpretiert werden, da sie mit geringerer Tieranzahl

auf Praxisbetrieben durchgeführt wurden und die Tierausswahl nicht mit der eines Exaktversuchs vergleichbar ist. Es ist auch davon auszugehen, dass die ausgewählten Betriebe über ein überdurchschnittlich gutes Betriebsmanagement verfügen. Dennoch lassen sich einige Erkenntnisse ableiten.

## Fettsäuren (FS) direkt nach Alpung meist günstiger

Das günstigere Fettsäuremuster der Alm-Lämmer im Vergleich zur Schlachtung nach Stallfütterung ist in der Literatur mehrfach belegt: Die gesättigten FS sind niedriger und die Gehalte an ernährungsphysiologisch günstigen Omega-3 FS und konjugierter Linolsäure höher (Tabelle). Da beim Alm-Lammfleisch auch die Omega-6 FS signifikant höher waren, zeigte sich im Verhältnis Omega-6 zu Omega-3 FS kein Unterschied.

Generell ist zu beachten, dass das günstigere FS-Muster von Almfleisch aufgrund zweier EU-Verordnungen (Health Claims) nicht ausgelobt werden darf, da für eine Auslobung am >



Bei allen Tierkategorien wurde das Fleisch durch Reifung erwartungsgemäß zarter.

gion einen Effekt auf das FS-Muster. Die doch beträchtliche Streuung bei den Versuchstieren könnte ein Grund für das Nichtfinden von signifikanten Unterschieden im Fettsäuremuster bei Ochse und Jungrind sein.

### Marmorierung von Almfleisch

Es ist bekannt, dass sehr zeitnah nach Almbtrieb geschlachtete Tiere häufig geringere intramuskuläre Fettgehalte (= im Fleisch eingelagertes Fett; IMF) haben. In unserem Schlachtversuch zeigte sich nur beim Lammfleisch ein tendenziell niedriger IMF-Gehalt (Tabelle). Interessant ist, dass die Ochsen und Jungrinder nach Ausmast zwar höhere Fettklassen hatten, aber nicht

mehr IMF im Rostbraten eingelagert war. Generell führt eine Ausmast häufig zu einer höheren Fettklasseneinstufung und einer höheren Fetteinlagerung im Fleisch. Allerdings ist der Effekt auch stark vom Ausmastgrad der Tiere zu Ausmastbeginn sowie der Ausmastdauer und -intensität abhängig. Die nicht gefundenen Unterschiede könnten auch auf das sehr gute Betriebsmanagement der teilnehmenden Betriebe

Produkt höhere FS-Gehalte erforderlich wären. Bei Ochse und Jungrind wurden keine deutlichen FS-Unterschiede zwischen Alpfung und Ausmast gefunden. Ein günstiges FS-Muster in Fleisch und Milch von Wiederkäuern wird neben einer grünlandbasierten Fütterung noch von mehreren anderen Faktoren mitbeeinflusst. So haben zum Beispiel auch Schlachtkörper-Fetteinlagerung, Geschlecht, Rasse oder Re-

und auf Almen mit sehr guter Futterqualität zurückzuführen sein.

### In Zartheit, Grillsaft und Fleischfarbe kein Unterschied

Im Versuch wurden bei allen drei Tierkategorien in der Scherkraft, einem objektiven Maß für die Fleischzartheit, keine signifikanten Unterschiede bei Schlachtung nach Alpfung bzw. nach Ausmast gefunden. Dies deckt sich größtenteils mit Literaturergebnissen. Die Fleischzartheit wird neben der Fleischreifung und dem IMF-Gehalt aber auch von tierindividuellen und Managementfaktoren sowie von der Schlachtierbehandlung rund um die Schlachtung beeinflusst. Auch im Grillsaftverlust und in der Fleischfarbe wurden keine Unterschiede gefunden. Dass Almfleisch manchmal etwas dunkler ist, kann mit dem etwas höherem Schlachtalter, der teilweise geringeren Fetteinlagerung oder der stärkeren Bewegung von Almrindern zusammenhängen.

### Ochsenfleisch nach Alpfung etwas gelber

Die teilweise bekannte stärkere Fetteinlagerung bei Schlachtung direkt nach Alpfung bzw. nach Weide zeigte sich nur beim Ochsenfleisch, nicht aber bei Lamm und Jungrind. Der hier gefundene Unterschied dürfte allerdings kaum von praktischer Relevanz sein.

### Reifung macht Fleisch zarter

Die Dauer der Fleischreifung (1 bzw. 2 Wochen) hatte keinen praktisch relevanten Einfluss auf die Fleisch- und Fettfarbe und den Saftverlust beim Grillen. Erwartungsgemäß wurde das Fleisch aller Tierkategorien bei längerer Fleischreifung signifikant zarter. Almfleisch benötigt keine längere Reifezeit als Fleisch aus Stallausmast. Schlussendlich muss auch die Zubereitung in der Küche passen, um schmackhaftes, zartes und saftiges Fleisch zu garantieren. ///

| Merkmal  | Lamm              |                  | Ochse             |                   | Jungrind         |                  |
|--|-------------------|------------------|-------------------|-------------------|------------------|------------------|
|  | Alpfung           | Ausmast          | Alpfung           | Ausmast           | Alpfung          | Ausmast          |
| Schlachtalter, Mo  | 5,7 <sup>a</sup>  | 6,5 <sup>a</sup> | 28,4              | 29,5              | 11,6             | 11,5             |
| Schlachtkörpergewichtwarm, kg                            | 17,2              | 16,6             | 402               | 392               | 204 <sup>a</sup> | 234 <sup>a</sup> |
| Fleischklasse (E = 5)                                    | 2,7               | 2,8              | 3,3               | 3,1               | 3,3              | 3,6              |
| Fettklasse (1-5)   | 2,1               | 2,2              | 2,6 <sup>y</sup>  | 2,9 <sup>x</sup>  | 2,0 <sup>b</sup> | 2,6 <sup>a</sup> |
| Intramuskuläres Fett im Rostbraten, %                    | 1,7 <sup>y</sup>  | 2,4 <sup>x</sup> | 3,1               | 3,0               | 2,1              | 2,5              |
| Fettsäuren (FS) (% FAME)                                 |                   |                  |                   |                   |                  |                  |
| Gesättigte FS  | 43 <sup>b</sup>   | 46 <sup>a</sup>  | 50                | 48                | 46               | 46               |
| Einfach ungesättigte FS                                  | 40 <sup>b</sup>   | 44 <sup>a</sup>  | 41 <sup>b</sup>   | 45 <sup>a</sup>   | 38 <sup>y</sup>  | 41 <sup>x</sup>  |
| Omega-3 FS   | 5,0 <sup>a</sup>  | 2,7 <sup>b</sup> | 2,9               | 2,5               | 4,7              | 3,5              |
| Omega-6 FS   | 10,4 <sup>a</sup> | 6,2 <sup>b</sup> | 5,2               | 4,2               | 9,2              | 7,5              |
| CLA  | 1,7 <sup>a</sup>  | 0,9 <sup>b</sup> | 0,9               | 0,8               | 1,8              | 1,5              |
| Omega-6/Omega-3  | 2,2               | 2,3              | 1,8 <sup>y</sup>  | 1,7 <sup>x</sup>  | 2,0              | 2,1              |
| Scherkraft (Zartheit), kg<br>(niedrigerer Wert = zarter) | 3,2               | 2,9              | 2,9               | 2,8               | 3,3              | 3,1              |
| Grillsaftverlustwarm, %                                  | 29                | 29               | 21                | 23                | 24               | 23               |
| Fleischfarbe   |                   |                  |                   |                   |                  |                  |
| Helligkeit (L) (höherer Wert = heller)                   | 39,7              | 40,7             | 41,2              | 40,6              | 42,4             | 43,1             |
| Rotton (a) (höherer Wert = röter)                        | 13,9              | 14,1             | 19,3              | 18,1              | 16,9             | 16,7             |
| Fettfarbe  |                   |                  |                   |                   |                  |                  |
| Gelbton (b)  | k.A.              | k.A.             | 22,8 <sup>a</sup> | 21,1 <sup>b</sup> | 16,8             | 17,1             |

<sup>a,b,x,y</sup>...unterschiedliche Hochbuchstaben bedeuten statistisch signifikante (<sup>ab</sup>) bzw. tendenzielle (<sup>xy</sup>) Unterschiede; k.A....wurde nicht untersucht

Tabelle: Schlachtkörper- und Fleischqualität von Lamm, Ochse, Jungrind bei zeitnaher Schlachtung nach Almbtrieb bzw. nach Stallausmast.

Dr. Margit Velik arbeitet am Institut für Nutztierforschung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und leitet den Bereich Rindermast und Produktqualität.

# Almprodukte: Medizin aus den Bergen

Alternativen zu Schnitzeln, Bratwürsten und diversen Milchprodukten sind reif für den Massenmarkt. Denn die Forderung vieler Konsumentinnen und Konsumenten lautet: weniger CO<sub>2</sub>, weniger Tierleid und ein gesundes Produkt mit hochwertigen Inhaltsstoffen. Doch braucht es dazu wirklich Alternativen oder können Milch- und Fleischprodukte diesen Anforderungen nicht genauso gerecht werden? Laut vielfältigen Forschungsergebnissen zeigt sich, die Haltung und Fütterung unserer Nutztiere hat einen vieldimensionalen Einfluss auf die Inhaltsstoffe unserer Lebensmittel und damit auf die Gesunderhaltung unserer Gesellschaft. Welche Rolle die Alm(wirtschaft) dabei spielt, ist beeindruckend!



*Almprodukte zeichnen sich durch ihren hohen physiologischen Mehrwert aus.*

Fotos: Obweger, Kircher

Durch die nahezu flächendeckende Bewirtschaftung unserer Almen sind Kärntens Almbäuerinnen und Almbauern verantwortlich für die hohe Biodiversität dieser Flächen. Die damit verbundene Offenhaltung der alpinen Kulturlandschaft, die immerhin 16% unserer Landesfläche ausmacht, kommt nicht zuletzt dem Tourismus und der steigenden Freizeitnutzung zugute. Die Alpung stellt für landwirtschaftliche Nutztiere die wohl höchste Stufe an artgerechter Tierhaltung dar, denn die natürlichen Verhaltensweisen können optimal ausgelebt werden. Dies entspricht auch der Forderung vieler Konsumentinnen und Konsumenten nach mehr Tierwohl in der Nutztierhaltung. Die Tiere legen große Wegstrecken zur Futtermittelaufnahme zurück. Dies stärkt ihre Konstitution und Kondition. Bedingt durch die Höhenlage und dem damit verbundenen niedrigeren Sauerstoffgehalt der Luft erfolgt eine intensivere Atmung, die zu einer Erhöhung der Anzahl roter Blutkörperchen führt. Das Almvieh erfährt dadurch praktisch ein positives natürliches „Doping“. Durch die intensivere UV-Strahlung wird die natürliche Vitamin D-Bildung in der Haut gefördert. Das besonders arten- und kräuterreiche Futter stärkt ebenfalls die Tiergesundheit. Diese Tatsa-

chen werden durch eine Untersuchung in Bayern aus dem Jahr 2014 eindrucksvoll bestätigt. Dabei wurden Leistungsdaten von Milchkühen der Rassen Fleckvieh und Braunvieh, die als Jungvieh gealpt wurden, mit jenen von nicht gealpten Kühen verglichen. Gealpte Tiere wiesen eine signifikant höhere Nutzungsdauer und Lebensleistung sowie verbesserte Fitnessmerkmale auf.

## Gesunde Tiere - gesunde Lebensmittel - gesunde Menschen

Eine hohe Tiergesundheit ist unbestritten die Basis für gesunde Lebensmittel. Seitens der Almwirtschaft Österreich gibt es daher Bestrebungen, die Kennzeichnung von Lebensmitteln gealpter Tiere voranzutreiben. In Zusammenarbeit mit der AMA Marketing GmbH wurde die Wort- und Bildmarke „Von der Alm“ entwickelt. „Ziel ist es, die Wertschöpfung echter Almprodukte zu verbessern und damit in weiterer Folge auch dem Rückgang der Almauftriebszahlen in den letzten Jahren entgegenzuwirken“, betont Josef Obweger, Obmann des Kärntner Almwirtschaftsvereines. In Kärnten gibt es aktuell zwei Almsennereien, die bereits Almkäse unter dieser Marke zum Ver-

kauf anbieten. Da Kärnten ein traditionelles Mutterkuhland ist, besteht aber wohl ein noch größeres Potential in der Vermarktung von Almfleisch.

## Ernährung aber auch Lebensmittelinhaltsstoffe haben sich im Laufe der Zeit verändert

„Aufgrund der heutigen Ernährungs- und Lebensweise - mit einem Zuviel an Energie, Zucker, ungünstigen Fetten und Fleisch bzw. einem Zuwenig an Milch- und Milchprodukten, Obst, Gemüse und Hülsenfrüchten aber auch körperlicher Bewegung - mit allen Folgen für die Gesundheit, wird die Wahl von gesundheitsfördernden Produkten wichtiger denn je“, sagt Ernährungswissenschaftlerin Johanna Michenthaler.

Die Fettqualität von Lebensmitteln hängt mit der Zusammensetzung der verschiedenen Fettsäuren zusammen. Wir unterscheiden gesättigte, einfach und mehrfach ungesättigte Fettsäuren. Bestimmte Fettsäuren, vor allem die mehrfach ungesättigten Fettsäuren (Omega 3 und Omega 6 Fettsäuren), sind essentielle Fettsäuren, welche der Körper nicht selbst erzeugen kann. Sie müssen mit der Nahrung zugeführt werden. Im richtigen Verhältnis sind >



*Die Alpeng stellt die landwirtschaftlich höchste Stufe an artgerechter Tierhaltung dar und fördert zugleich die Biodiversität dieser Flächen.*

diese essenziellen Fettsäuren für den Zellaufbau vor allem der Zellhülle von großer Bedeutung. Diese Fettflöße in der Zellhülle haben unter anderem die Funktion, Vitamine, Zucker und andere wichtige Nährstoffe in die Zelle zu schleusen. „Stellen Sie sich vor, dass unsere Gehirnmasse bis zu einem Viertel aus eben diesen Omega-3 und Omega-6-Fettsäuren besteht“, weiß Mediziner Georg Lexer. Idealerweise sollte das Verhältnis von Omega-6 zu Omega-3-Fettsäuren unter 5:1 sein.

Ende des 19. Jahrhunderts lag in tierischen Lebensmitteln das Verhältnis von Omega-6 zu Omega-3 Fettsäuren bei 2:1. Im Vergleich zu früher haben wir in der heutigen Zeit schon Werte von 15 - 30:1 im Omega-6 zu Omega-3-Verhältnis. Da Omega-6-Fettsäuren vor allem entzündungsfördernd, die Omega-3-Fettsäuren aber vor allem entzündungshemmend sind, ist es entscheidend, wieviel wir davon aufnehmen. Aus den veränderten Verhältnissen in Lebensmitteln kann man sich die Zunahme von Krankheiten erklären. Viele Herzkrankheiten (Angina pectoris,

Herzinfarkt), Bluthochdruck, Schlaganfall, Depressionen und ADHS (Zappelphilipp Syndrom) stehen in Zusammenhang mit einem Zuviel an schlechten Fettsäuren. Hier sollte laut Dr. Georg Lexer ein Umdenken stattfinden: Es sollten mehr Öle mit gutem Omega-6 zu Omega-3-Fettsäureverhältnis wie Leinöl, Rapsöl, Hanföl, Walnussöl und Olivenöl verwendet werden. Wobei das Leinöl das beste Omega-6 zu Omega-3-Verhältnis für den Menschen hat. Auch sollten wir von den Erzeugern, am Etikett die genauen Angaben der Fettsäuren verlangen. Nämlich die Auflistung der gesättigten Fettsäuren, der einfach ungesättigte Fettsäuren wie Omega-9 und mehrfach ungesättigte Fettsäuren wie Omega-6 und Omega-3. Denn die Angabe, reich an ungesättigten Fettsäuren, ist noch kein Hinweis für ein gutes gesundheitsförderndes Lebensmittel.

### Der gesundheitliche Wert der Almprodukte

Die traditionelle Almbewirtschaftung ist die Schaffung der Gesundheits-

landschaft der Zukunft, welche aus medizinischer Sicht einen besonderen Stellenwert hat. Die Nutztiere, wie Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde, etc. verbringen einen mehrmonatigen Urlaub auf der Alm. Denn Bewegung in heiler Natur ist nachgewiesenermaßen gesund, auch für uns Menschen. Das Fettsäureverhältnis von Fleisch und Milchprodukten von der Alm, von Tieren, die kein zusätzliches Mastfutter erhalten, kann als ideal bezeichnet werden. Die Qualität wird noch zusätzlich verstärkt durch das abwechslungsreiche Almfutter, bestehend aus Gräsern und Kräutern, die wiederum einen hohen Gehalt an Betakarotin (Vorstufe von Vitamin A) und ätherischen Ölen aufweisen. Gerade deshalb ist auch die Gelbfärbung von Butter und Fleischfett ein Qualitätszeichen bei Almprodukten.

Laboruntersuchungen zeigen die Unterschiede der Inhaltsstoffe in den diversen Produkten, was aus medizinischer Sicht die Qualität der Almprodukte unterstreicht. Wichtige Analyseparameter sind das komplette Fettsäuremuster, aber auch Schwermetalle und Pestizidrückstände, um auch die Futterqualität mit zu überprüfen. „Durch eine gesundheitsfördernde Lebensweise wie z.B.: qualitativ hochwertige Lebensmittel können mehr Krankheiten verhindert, als durch Therapien geheilt werden“, betonen Dr. Georg Lexer und Bio-Bäuerin Andrea Unterguggenberger.

Mit Betrachtung der Tatsache, dass Berg- und Almflächen zu den 65% der landwirtschaftlich genutzten Flächen zählen, die nicht für den Ackerbau geeignet sind, liegt auf der Hand, dass diese genau diese Flächen sind, auf welchen gesunde und nachhaltige Milch- und Fleischprodukte erzeugt werden müssen, erklärt Johanna Michenthaler. ///

### Veranstaltungshinweis

**Almprodukte: Medizin aus den Bergen**

Samstag, 24. September 2022 von 09:00-16:00 Uhr

Bildungszentrum Litzlhof, 9811 Litzlhof 1

Referentinnen und Referenten:

Georg Lexer, Chirurg und Buchautor

Johanna Michenthaler, Ernährungswissenschaftlerin und Bio-Bäuerin

Josef Obweger, Obmann Kärntner Almwirtschaftsvereine

Andrea Unterguggenberger, Bio-Bäuerin, geprüfte Bergwanderführerin

Anmeldung und Informationen beim LFI Kärnten, Tel.: 0463/5850-2500, [www.ktn.lfi.at](http://www.ktn.lfi.at)

# Nährstoffzeiger

Dr. Andreas Bohner, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

## Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)



Foto: Bohner

Blütenstand von der Roten Lichtnelke (*Silene dioica*).

### Bestimmungsmerkmale und Wuchsform

Nelkengewächs; zweijährig bis wenige Jahre ausdauernd; 30-90 cm hoch; einzeln oder in kleinen Gruppen wachsend; Stängel aufrecht, im oberen Teil oft gabelig verzweigt, drüsig, abstehend behaart, nicht klebrig; grundständige Blattrosette; Stängelblätter sitzend, gegenständig, eiförmig bis breitlanzettlich, ganzrandig, weichhaarig; Blütenstand locker rispig; Kelch 10-15 mm lang, meist rötlich, drüsig behaart; Kelchzähne breitreieckig; Blüten geruchlos, rot, 5 Kronblätter, tief zweispaltig, mit Nebenkronen, zweihäusig (getrennt geschlechtig); Kelch bei männlichen Blüten röhrenförmig und 10-nervig, bei weiblichen Blüten eiförmig und 20-nervig; weibliche Blüte enthält 5 Griffel, bei männlichen Blüten fehlt Griffel

### Standortansprüche, Verbreitungsschwerpunkt und Reproduktion

Auf Almen häufig und weit verbreitet bis 2300 m Seehöhe; wächst bevorzugt auf frischen, nährstoffreichen, schwach sauren Böden; toleriert mäßige Beschattung; vermehrt sich überwiegend durch Samen

### Pflanzengesellschaft

Vor allem in Bergfettwiesen (Goldhaferwiesen), Hochstaudenfluren und Lägerstellen

### Zeigerwert

Zeigt nährstoffreichen Almboden an; kennzeichnet gute Almstandorte

### Beeinflussung

Wird durch Düngung gefördert; erträgt keine Trittbelastung (weide- und trittempfindlich); kann durch intensive Beweidung zurückgedrängt werden

### Futterwert

Als Futter für das Almvieh geringwertig

### Wissenswertes

Der zweite Namensteil „dioica“ bedeutet, dass die Pflanze zweihäusig ist (griechisch: di = zwei, oicos = Haus). Es gibt sowohl weibliche als auch männliche Pflanzen. In jeder Fruchtkapsel können über 200 Samen gebildet werden. Die Samen werden durch Hin- und Herbewegen im Wind aus der Kapsel herausgeschleudert. Die Blüten sind nur am Tag geöffnet. Die Bestäubung erfolgt ausschließlich über Insekten, insbesondere Tagfalter (Tagfalterblume).

### Verwechslungsmöglichkeit

Gewöhnliche Pechnelke (*Viscaria vulgaris*): Stängel unter den Knoten stark klebrig; auf nährstoffarmen, sauren Böden; meidet Kalkstandorte (Säurezeiger).



Männliche Blüten von der Roten Lichtnelke (*Silene dioica*).

## Gewöhnliches (Gewimpertes) Kreuzlabkraut (*Cruciata laevipes*)



Fotos: Böhner A.

Gewöhnliches Kreuzlabkraut (*Cruciata laevipes*).

### Bestimmungsmerkmale und Wuchsform

Kaffeegewächs; ausdauernd; lange unterirdische Kriechtriebe; 10-30 cm hoch; in Gruppen wachsend; Stängel zahlreich, aufrecht oder aufsteigend, vierkantig, abstehend behaart; 4 Stängelblätter, quirlständig, oval bis breitlanzettlich, dreinervig, behaart, gelbgrün; Teilblütenstände mit kleinen Hochblättern; Blütenstiele meist abstehend behaart; 3-9 kleine Blüten, gelb, vierzählig

### Standortansprüche, Verbreitungsschwerpunkt und Reproduktion

Auf Almen häufig und weit verbreitet bis 1700 m Seehöhe; wächst bevorzugt auf frischen, nährstoffreichen, schwach sauren Böden; toleriert mäßige Beschattung; vermehrt sich über Samen und vegetativ durch Kriechtriebe

### Pflanzengesellschaft

Vor allem in Bergfettwiesen, Bergfettweiden und Lägerstellen

### Zeigerwert

Zeigt nährstoffreichen Almboden an (Überdüngungszeiger); auch Zeigerpflanze für Unterbeweidung in Koppelweiden

### Beeinflussung

Wird durch Düngung gefördert; erträgt keine Trittbelastung (weide- und trittempfindlich); kann durch intensive Beweidung und Nachmahd („Koppel putzen“) zurückgedrängt werden

### Futterwert

Als Futter geringwertig; auf der Weide ungern gefressen

### Wissenswertes

Die Blüten duften nach Honig

### Verwechslungsmöglichkeit

Kahles Kreuzlabkraut (*Cruciata glabra*): Stängel kahl oder mit bis zu 0.5 mm langen Haaren; Blütenstiele kahl; Teilblütenstände ohne Hochblätter; auf nährstoffarmen, sauren Böden; meidet Kalkstandorte (Säurezeiger).



Blütenstand vom Gewöhnlichen Kreuzlabkraut (*Cruciata laevipes*).



Die Stängelblätter sind beim Gewöhnlichen Kreuzlabkraut (*Cruciata laevipes*) quirlständig angeordnet.

## Ökologisch in die Zukunft

„Bezirksrunde“ der Kammerspitze zum Thema Ökologisierung.

Die Landwirtschaftskammer Tirol setzt jedes Jahr einen anderen thematischen Schwerpunkt. Dieses Jahr wurde das Thema „Ökologisierung“ ausgewählt, da darauf in der nächsten Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU vermehrt Wert gelegt wird. Diese startet ab 2023 und stellt Umwelt, Klimaschutz und Biodiversität in den Fokus.

„Die Tiroler Landwirtschaft ist schon jetzt auf eine nachhaltige Wirtschaftsweise bedacht - über 90 Prozent der Betriebe beteiligen sich bereits am Österreichischen Umweltprogramm ÖPUL. In der neuen GAP-Periode stehen den Höfen teilweise neue Maßnahmen zur Verfügung. Wir wollen mit einer optimalen Beratung sicherstellen, dass jeder Betrieb alle sich ihm bietenden Optionen kennt und so die höchstmögliche Unterstützung aus den Förderprogrammen abholen kann“, erklärte LK-Präsident Josef Hechenberger Gründe für die Wahl des Jahresschwerpunktes. Allein im ersten Halbjahr 2022 wurden bereits über 600 Beratungsstunden zu den neuen Rahmen-

bedingungen geleistet. „Wir stehen unseren Mitgliedern in vielen Belangen zur Seite. Ziel unserer Beratung ist es auch immer, die Betriebe gut auf neue Herausforderungen, wie etwa Auswirkungen durch den Klimawandel, vorzubereiten. Dabei decken wir alle Bereiche der Land- und Forstwirtschaft ab, was neben der eigentlichen Arbeit als Interessensvertretung einen unserer Schwerpunkte darstellt.“



Besuch im Bezirk Lienz: Stefan und Gertraud Trojer, Praktikant Julian, Konrad Trojer, Bezirksobm. Konrad Kreuzer, Vizepräs. Helga Brunschmid, Bezirksbäuerin Karin Huber und Präs. Josef Hechenberger am Klausmoarhof in Leisach.

## Landwirtschaftskammer NÖ: Seit 100 Jahren die starke Stimme der Bäuerinnen und Bauern

Seit 1922 ist die Landwirtschaftskammer NÖ mit ihren Bezirksbauernkammern beständiger und starker Partner der Bäuerinnen und Bauern. Mit der selbst organisierten Standesvertretung hat die niederösterreichische Bauernschaft in den vergangenen zehn Jahrzehnten immense Herausforderungen gemeistert. Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager betont: „Die Themen und Herausforderungen für die bäuerlichen Betriebe haben sich lau-

fend verändert. Auch die Aufgaben der Landwirtschaftskammer haben sich damit weiterentwickelt. Die Kernaufgabe der Kammer erfüllt jedoch ihren ursprünglichen Auftrag - und das ist ganz klar, die Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen und ihren Anliegen und Werten eine starke Stimme zu geben. Damals wie heute und auch in Zukunft.“ Zur Gründung der ersten Landes-Landwirtschaftskammer in Niederösterreich sagt Schmuckenschlager: „Gerade Niederösterreich war in der Geschichte immer Taktgeber, basierend auf einer traditionellen, bäuerlichen Kultur - stets mit offenem Blick in die Zukunft.“



FINDE DEIN VIEH ...

**SCHNELLER!**   
AKTUELLE POSITION IM  
MINUTENTAKT

**HÖHER!**   
AUCH OHNE  
MOBILFUNK-EMPfang DURCH  
EIGENE LoRa-ANTENNE

**NACHHALTIGER!**   
WARTUNGSFREI DANK  
SOLARBETRIEB



TESTSTELLUNG ODER DEMO FÜR IHRE ALM - ANFRAGE UNTER [WWW.VIEHFINDER.COM](http://WWW.VIEHFINDER.COM)

## Nutztierschutztagung Raumberg-Gumpenstein

Foto: HBLFA Raumberg-Gumpenstein



Die diesjährige Nutztierschutztagung Raumberg-Gumpenstein fand am 18. Mai 2022 statt. Sie war wieder Treffpunkt für Beratung, Lehre, Behördenvertreter und alle, die mit Fragen des Tierschutzes und der Haltung von landwirtschaftlichen Nutztieren beschäftigt sind. Es konnten insgesamt rund 120 Teilnehmer (in Präsenz und Online) und eine Reihe von nationalen und internationalen Vortragenden begrüßt werden. Der Tag widmete sich aktuellen Themen im Tierschutz, Aspekten des Tierwohles am landwirtschaftlichen Betrieb und in der Vermarktung sowie Tierhaltungsanforderungen in der Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung.

Alle Tagungsbeiträge und Vorträge finden Sie unter [www.raumberg-gumpenstein.at](http://www.raumberg-gumpenstein.at).

## LK Oberösterreich: Überzogene Wiederherstellungsziele der EU gefährden Natur und Biodiversität in Österreich

Nicht Zwang und Druck hat die Österreichische Berglandwirtschaft erhalten, sondern deren gezielte Unterstützung. Dies gilt auch für tausende Landwirte, die die Landschaft offenhalten sowie Biotopflächen pflegen und so die Existenz vieler Arten und Lebensräume bei uns sichern. Ohne diese oft sehr beschwerliche Arbeit unserer Bauern würde es jeden 2. Lebensraum und jede 2. Art in Österreich nicht geben. Mit der neuen Österreichischen GAP-Strategie soll dieser konstruktive Weg fortgesetzt werden.



Foto: LK OÖ

„Dieser erfolgreiche österreichische Weg wird jetzt durch die von der EU vorgelegten Verordnung zur Wiederherstellung der Natur gefährdet. Die Freiwilligkeit der Arbeit für die Landschaft und Natur soll durch unrealistische Ziele, die zwangsweise durchgesetzt werden sollen, ersetzt werden. Das hat noch in keinem Land funktioniert und wird auch nicht bei uns funktionieren. Gemeinsam mit anderen EU-Initiativen wird dies zu einer Beschleunigung von Betriebsaufgaben - insbesondere in den benachteiligten Gebieten - und zum größten Artenverlust in Österreich führen, den wir in den letzten Jahrzehnten gesehen haben“, stellt LK-Präsident Waldenberger zu den heurigen EU-Vorschlägen klar.

Land & Raum 2/2022:

## „Das Volkslied - die Poesie der Gesellschaft“



Bei der diesjährigen Sommerausgabe von Land & Raum geht uns das Herz auf, denn der thematische Schwerpunkt ist „Das Volkslied - die Poesie der Gesellschaft“. Auf 40 Seiten in 13 Beiträgen geht es von Vorarlberg bis Wien, von Kärnten nach Oberösterreich, vom Tal auf den Berg, vom Land in die Stadt. Dabei werden mit 13 Beiträgen die Brücke vom Musizieren als Lust an der Freude und gesellschaftliche Ausdrucksform bis hin zu dessen Bedeutung im und für den ländlichen Raum geschlagen. Eine volksmusikalische Reise durch Österreich.

Einzelpreis 5 Euro (exkl. Versandkosten); zu bestellen im ÖKL unter 01/5051891, [office@oekl.at](mailto:office@oekl.at) und im Webshop. Infos auch hier: <https://oekl.at/publikationen/landraum/lr2022-2/>

## Die Land&Forst Betriebe Österreich: Nur ein nachhaltig bewirtschafteter Wald erfüllt seine Schutzfunktionen



Foto: J. Jenevini

Mitte Juni fand traditionell die „Woche des Waldes“ statt, mit dem Ziel, Österreichs Wald und Forstwirtschaft ins Rampenlicht zu rücken und ihre vielfältigen wertvollen Funktionen zu verdeutlichen. 2022 stand die Woche unter dem Motto „Der Wald sichert unsere Regionen“ und stellt die vielfältigen Schutzfunktionen des Waldes in den Vordergrund. Die Land&Forst Betriebe Österreich nahmen dies zum

Anlass, um auf die zentrale Rolle eines nachhaltig und aktiv bewirtschafteten Waldes für die Erhaltung dieser Schutzfunktionen hinzuweisen und warnten davor, den Wald sich selbst zu überlassen. 2021 wurden in Österreich in Summe Waldschäden auf mehr als 86.000 Hektar bzw. 3,4 Millionen Vorratsfestmeter Holz gemeldet. Rund 30 Prozent der gesamten österreichischen Waldfläche sind als Schutzwälder ausgewiesen.

Die österreichischen Wälder geraten durch den Klimawandel und seine Folgen zunehmend unter Druck. Steigende Temperaturen und mangelnde Feuchtigkeit sind nicht nur Grund für einen dramatischen Anstieg von Waldbränden, sondern verursachen auch zunehmend Stress und begünstigen Krankheiten, die die Abwehrkräfte heimischer Baumarten schwächen. Besonders betroffen ist etwa die Fichte in tiefen Lagen. Die optimale Schutzwirkung der Wälder wird durch eine aktive Bewirtschaftung, fortwährende Wiederaufforstung und damit einhergehende Verjüngung der Bodenvegetation gewährleistet.

# Milchproduktion 2021 leicht gestiegen



Foto: Jenewein

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

Die Statistik Austria publizierte die endgültigen Ergebnisse der Milchproduktion 2021. Sie ist mit 3,830.100 Tonnen gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig um 0,4% angestiegen. Die Schafmilchproduktion ging um 5,4% auf 10.800 Tonnen zurück, jene von Ziegenmilch nahm um 4,6% auf 26,500 Tonnen zu.

Der Milchkuhbestand blieb im Vorjahr gegenüber 2020 mit 528.400 Tieren stabil, ebenso die durchschnittliche Jahresmilchleistung mit 7.200 kg je Kuh. Oberösterreich ist mit 1,193.254 Tonnen das führende Milchproduktionsland und rangiert deutlich vor Niederösterreich mit 742.603 Tonnen. An dritter Stelle folgt die Steiermark mit 596.640 Tonnen. Fast 89% der erzeugten Rohmilch wurden 2021 an die Molkereien geliefert, die restliche Menge entfiel auf die Verwertung in den Erzeugungsbetrieben,

Die Agrarmarkt Austria (AMA) nahm den diesjährigen Weltmilchtag zum Anlass, um aktuelle Marktzahlen zu publizieren. Die monatlichen Ausgaben für Milch- und Molkeerzeugnisse je Haushalt wurden mit rund 44 Euro ermittelt. Fast 18 Euro davon werden für den Kauf von Käse ausgegeben, etwa 8 Euro für Trinkmilch und fast 5 Euro für Butter. Seit Corona werden wieder mehr Milchprodukte erworben, vor allem Bio-Erzeugnisse (15%) und Milch in der Glasflasche. Mit 177% Selbstversorgung wird der Milchmarkt von einer starken Überproduktion bestimmt. Rund 75 Liter Milch werden pro Kopf und Jahr konsumiert.

Im Jahre 2021 wurden insgesamt Ernährungsgüter im Wert von 9,57 Milliarden Euro ausgeführt, Käse und Milchprodukte sind ein Exportschlager. Mit 10,7 Milliarden Euro haben die Importe von Ernährungsgütern die Ausfuhren überstiegen. Sowohl bei den Einfuhren als auch Exporten ist Deutschland nicht nur bei Agrar- und Ernährungsgütern,

sondern insgesamt der weitaus wichtigste Handelspartner. Im abgelaufenen Jahr hat sich der Gesamtwert der Warenimporte Österreichs um fast 24% gegenüber 2020 auf 178,45 Milliarden Euro gesteigert, die Exporte nahmen um 16,1% auf 165,59 Milliarden zu, was ein deutliches Defizit bei der Handelsbilanz dokumentiert.

Jährlich werden von 78 heimischen Milchverarbeitungsbetrieben mit 5.000 Beschäftigten mehr als drei Millionen Tonnen Rohmilch verarbeitet und 2020 ein Umsatz von 2,95 Milliarden Euro erwirtschaftet. Der Anteil der Bio-Milch beträgt 613.000 Tonnen. Die Molkereistruktur blieb in den vergangenen Jahren relativ stabil, allerdings setzt sich der Strukturwandel bei den bäuerlichen Betrieben unvermindert fort. Die Anzahl der Milchviehhalter nahm in den letzten Jahren um rund 4.000 auf 23.868 ab. Die durchschnittlichen Milchkuhbestände je Betrieb sind aber auf 22 Stück angestiegen.

Der neue „Situationsbericht 2021/22“ des Deutschen Bauernverbandes (DBV) enthält auch eine informative Analyse über die internationale Molkereiwirtschaft. Das weltweit größte Unternehmen Lactalis (Frankreich) erwirtschaftete 2020 einen Umsatz von 20,2 Milliarden Euro, fast neunmal so viel wie die zehn größten Betriebe in Österreich. Die größte Molkerei in Deutschland, der Deutsche Milchkontor (DMK), weist einen Umsatz von 4,5 Milliarden Euro aus. Bergland ist seit vielen Jahren mit mehr als 970 Millionen Euro Umsatz der führende österreichische Milchverarbeiter, gefolgt von der NÖM mit etwa 350 Millionen Euro und der Salzburg Milch mit 229 Millionen Euro.

---

*Prof. Dr. Gerhard Poschacher, Ministerialrat in Ruhe, ist als Publizist tätig.*



Fotos: Jenewein

# Almfutterflächen ab 2023

DI Katharina Dornauer

In einer letzten Besprechung im Ministerium am 2. Mai 2022 konnten noch große offene Fragen im Sinne der österreichischen Almbauern entschieden werden. Die neue von der AMA festgelegte Referenz gilt ab 2023 für alle Almweide- und Hutweideflächen in Österreich. Das Almreferenzsystem basiert auf modernsten Technologien wie Satellitendaten sowie aktuellsten Luftbildern und Flächenreferenzen. Neu ist die Umbenennung von „Futterfläche“ in „Almweidefläche“ und weitere Punkte werden wie folgt festgelegt:

- alle krautigen Flächen (Farn, Brennnessel, Ampfer, usw.) werden als Weidefläche aufgenommen. Lärchenwiesen und Ahornböden und ähnliches werden weiter manuell eingestuft;

- die Flächen mit flächendeckenden Zwergsträuchern werden neu als Biodiversitätsfläche mit 10% Flächenanteil aufgenommen;
- bei Einzelbäumen bis zu einer Kronenfläche von 200 m<sup>2</sup> wird die Fläche als Weidefläche gerechnet (bisher war die Grenze bei 100 m<sup>2</sup>);
- bei den LN-Stufen wird der Mittelwert verwendet (z.B.: LN Stufe zwischen 30 und 39,9% wurden bisher mit 30% und neu mit 35% gerechnet).

Die Almweideflächen und Hutweideflächen werden im Jahr 2023 fixiert - ohne Rückschau und ohne Sanktionierung auf vergangene Jahre. Die Almbauern müssen nur die Außengrenze der Alm festlegen. Alle anderen Kriterien erhebt die AMA.

Die Kontrolle beschränkt sich auf die jährlichen Satellitenbilder - die Bäume,

Wege, Gebäude, Fels feststellen - sowie der Vorortkontrolle auf die Außengrenze. Damit gibt es Rechtssicherheit ohne Sanktionierung und es werden gute Flächenwerte erreicht. Damit sollte der ständige Kampf um die Almfutterflächen ab dem Jahr 2023 beendet sein!

Diese Festlegungen zur NEUEN Almflächenfeststellung ab 2023 wurden in einer Almvereinbarung zwischen dem Almwirtschaftsverein (Obmann Ing. Erich Schwärzler, Obmann-Stv. Josef Obweger und Obmann-Stv. Ing. Josef Lanzinger) und dem Ministerium (SC Hannes Fankhauser) schriftlich fixiert. ///

---

*DI Katharina Dornauer ist Geschäftsführerin des Tiroler Almwirtschaftsvereins.*

# Europäische Bergbauern-Allianz fordert praxistaugliches Wolfsmanagement: Kommt der Wolf - geht der Bauer

Wir brauchen neue Rahmenbedingungen in der Bewirtschaftung der Almen und praxistaugliche Lösungen in Umgang mit dem Wolf. Dies betonten rund 200 Vertreterinnen und Vertreter der Berglandwirtschaft im Rahmen des ersten Alpen.Gipfel.Europa gegenüber zahlreichen Vertretern der Politik aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol. Beim Alpen.Gipfel.Europa hat die Allianz für die Berglandwirtschaft Vertreter aus Tourismus, Alpenverein, Landwirtschaft und Naturschutz zusammengebracht, um die Herausforderungen, vor denen die Bergbauern stehen, miteinander zu diskutieren.



*Auf der Unteren Firstalm fand der Alpen.Gipfel.Europa 2022 vor traumhafter Kulisse statt. Doch das Almidyll ist durch die rasante Ausbreitung von Wolf und Co. ernsthaft gefährdet.*

Foto: BLW

Für Almbauer Josef Steinmüller ist das drängendste Problem, vor dem er steht, der Umgang mit dem Wolf. „Wir Bergbauern erbringen zahlreiche Leistungen für die Gesellschaft und die Natur. Wir wollen dafür kämpfen, dass es so bleibt, und da brauchen wir eure Unterstützung“, betonte er. Bergbauer zu sein, sei heutzutage kein Selbstläufer mehr. „Es braucht heute sehr, sehr viel, dass ein Bergbauernhof bestehen bleibt“. Die Bergbauern hätten ähnlich wie ein Manager in einem großen Unternehmen ein großes Arbeitspensum zu leisten und trügen große Verantwortung. Der Verdienst in der Landwirtschaft sei aber sehr niedrig. „Wenn wir unsere ganzen Weiden vor dem Wolf mit Zäunen, Hunden und Personal schützen wollen, würde das unseren ganzen Betriebsgewinn auffressen“, machte er die finanzielle Dimension deutlich, die er schultern müsste, um seine Tiere wirklich zu schützen.

Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber warb um Verständnis für die Bergbauern. „Unsere wunderschöne Bergwelt steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Viele Menschen suchen in den Bergen Erholung und Ruhe. Dieser Wunsch muss aber mit den Bedürfnissen der Bergbauern in Einklang gebracht werden. Sie sind es, die sich seit Jahrhunderten tagtäglich mit viel Herzblut um unsere wunderschöne Heimat kümmern. Ihre Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde grasen auf den Bergweiden und pflegen so unsere wunderschöne Kulturlandschaft. Wir müssen daher alles tun, um sie dabei zu unterstützen.“

## Zentrale ökonomische, ökologische und kulturelle Bedeutung

Der österreichische Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sagte: „Die Almwirtschaft hat eine zentrale ökonomische, ökologische und kulturelle Bedeutung für die österreichische Land- und Forstwirtschaft. Bestmögliche Rahmenbedingungen für unsere Bergbauern, die unter schwierigen Bedingungen arbeiten und einen wichtigen Beitrag zur Lebensmittelversorgungssicherheit leisten, sind mir persönlich ein großes Anliegen. Wenn die Bäuerinnen und Bauern ihre Tiere nicht mehr aufreiben, hat das massive Folgen für die alpinen Regionen. Ohne eine ausreichende Beweidung gehen diese Flächen für die landwirtschaftliche Produktion bzw. als Kulturlandschaft und als Lebensraum für gefährdete Pflanzen und Tiere verloren. Die Bewirtschaftung der Almen muss weiter möglich sein. Dafür braucht es einen Naturschutz mit Hausverstand. Beispielsweise Wölfe, die wiederholt Nutztiere reißen, die wiederholt in Siedlungsräumen auftauchen, müssen entnommen werden können.“



*Michaela Kaniber, bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Norbert Totschnig, österr. Bundesminister für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, und Arnold Schuler, Landesrat für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bevölkerungsschutz und Tourismus in Südtirol, beim Alpen.Gipfel.Europa 2022 (v.l.).*

Südtirols Landesrat Arnold Schuler von der autonomen Provinz Bozen machte deutlich, dass es die Berglandwirtschaft ist, die maßgeblich zum Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebe in Südtirol beiträgt, hochwertige Lebensmittel produziert und einen unverzichtbaren Beitrag für den Erhalt der Biodiversität und für die Landschaftspflege leisten. „Damit die Bewirtschaftung der Bergbauernhöfe langfristig gesichert werden kann, braucht es Strategien, gute landwirtschaftliche Ausbildung, wertschätzende Anerkennung der erbrachten Leistungen und bewusste Konsumentenscheidungen von Einheimischen und Gästen in Südtirol“, sagte Schuler.

### Die Alpen müssen bewirtschaftet bleiben

Der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Walter Heidl, beschrieb die große Bedeutung der Bergbauern für den Alpenraum. Es gehe darum, dass die Alpen bewirtschaftet bleiben. Dies sei für die ökologische Wertigkeit genauso wichtig wie für den Tourismus in der Region. „Wir brauchen klare Regelungen, wenn es um das Ausbreiten der Wolfspopulation geht“, erklärte Heidl. Gebraucht werden nun Lösungen und nicht nur Diskussionen.

Nach Aussage von Joachim Rukwid, Präsident des Landesbauernverbandes in Baden-Württemberg, „hat der Alpenraum nur mit den Bauern eine Zukunft. Ohne die geht es nicht“. Er appellierte an die Politik in Brüssel, dass die Mittel in der 2. Säule der EU-

Agrarpolitik aufgestockt werden und die Bürokratie abgebaut werden, „wenn weiterhin genügend regionale Lebensmittel produziert werden sollen“.

Josef Moosbrugger von der Landwirtschaftskammer Österreich wies in seinem Statement auf die Herausforderungen hin, die die Bergbauern tagtäglich spüren. Die Rinderhaltung auf den Bergen müsse auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben. „Ohne die Rinder wachsen die Almen zu“, betonte er. Nur die Kuh als Wiederkäuer könne das Gras verwerten. Leo Tiefenthaler vom Südtiroler Bauernbund wies auf den Einfluss der Berglandwirtschaft auf den Tourismus hin: „Wenn wir keine Landwirtschaft mehr haben, stirbt auch der Tourismus aus“. Thomas Roffler, Vertreter vom Bündner Bauernverband (CH), thematisierte in seinem Statement den Umgang mit großen Beutegreifern. Die Situation mit den Wölfen in der Schweiz sei schwierig. „Das kann man nicht mit Weideschutzzäunen lösen. Herdenschutzzäune helfen nicht langfristig, weil die Wölfe lernen, sie zu überwinden“.

### Positionspapier beim Alpen.Gipfel.Europa

Die Allianz für die Berglandwirtschaft verabschiedete beim Alpen.Gipfel.Europa ein Positionspapier, in dem sie ihre Anliegen an die Politik formulierte. Für viele Touristen seien die Alpen ein Stück unberührte Natur. In Wirklichkeit seien es aber die bäuerlichen Familienbetriebe in den Alpen, die durch ihr generationenübergreifen-

des Denken und nachhaltiges Wirtschaften diese vielfältigen Kulturlandschaften im Herzen Europas geschaffen haben und nun erhalten würden. Doch die Lebensperspektiven für die Bergbauern würden durch den Klimawandel, der Rückkehr großer Raubtiere und auf Grund zahlreicher gesetzlicher Verschärfungen schwieriger werden. Außerdem sei die Alm- und Alpwirtschaft aktuell einer Zerreißprobe ausgesetzt mit Nutzungskonflikten zwischen einer aktiven Landwirtschaft, dem Tourismus und dem Naturschutz. „Als Vertreter der berufsständischen Organisationen der Land- und Forstwirtschaft fordern wir dringend, die Rahmenbedingungen zu verbessern für eine zukunftsfähige Berglandwirtschaft als gesellschaftlichen Auftrag mit dem Erhalt der Weide- und Freilandwirtschaft, der touristischen Attraktivität und der Produktion hochwertiger regionaler Nahrungsmittel - für Wertschöpfung und Wertschätzung der in den Alpenregionen lebenden Menschen“, betonten die Bergbauern in ihrem Positionspapier.

Die Allianz für die Berglandwirtschaft ist ein Zusammenschluss von Bauernverbänden aus dem deutschsprachigen Alpenraum: Mitglieder sind der Österreichische Bauernbund, die Landwirtschaftskammer Österreich, der Verein Almwirtschaft Österreich, der Schweizer Bauernverband, der Bayerische Bauernverband, der Landesbauernverband Baden-Württemberg, der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband, der Südtiroler Bauernbund, der Tiroler Bauernbund, der Almwirtschaftliche Verein Oberbayern und der Alpwirtschaftliche Verein im Allgäu. ///

*Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt*



Fotos: Fürstauer-Reiter

*Blick vom Stubnerkogel auf die Stubneralm, dem Ziel der Salzburger Landesalmwanderung 2022.*

# Die Stubneralm

Eine Alm, die viele Geschichten erzählen kann

Der Salzburger Alm- und Bergbauernverein lud am letzten Sonntag im Juni zur Landesalmwanderung 2022. Ziel der diesjährigen Wanderung war die Stubneralm der Familie Wallner in Bad Gastein.

Ing. Petra Fürstauer-Reiter

Der Großteil der Teilnehmer fuhr mit der Stubnerkogelbahn zum Gipfel und genoss auf 2200 Meter Seehöhe die herrliche Aussicht auf die umliegende Bergwelt. Die Stubneralm bereits im Blickfeld, wählten die Teilnehmer die Abstiegsvariante. Je nach Belieben konnte man mit Thomas Wallner sen. über den Almweg oder mit Thomas Wallner jun. über einen Wandersteig absteigen. Während der Wanderung erfuhren die Teilnehmer viel Wissenswertes über die Stubneralm und die Region

Gasteinertal. Ein atemberaubendes Panorama bei bestem Bergwetter, die wunderschöne Blumenvielfalt und die schönen Weidetiere begeisterten die Wanderer.

Nachdem alle Teilnehmer die Stubneralm erreicht hatten, feierte man mit Diakon Josef Gfrerer aus Großarl eine stimmungsvolle Bergandacht. Inmitten der Bergwelt konnte man innehalten und Gott für die Schönheit der Schöpfung danken. Wo wirkt Landschaft majestätischer als auf unseren Bergen und

Almen. Zum Abschluss bat man um Gottes Segen für den Almsommer und für Frieden auf der ganzen Welt.

**Der Dimlinghof und die Stubneralm - Ein Betrieb mit Tradition und Geschichte**

Im Anschluss an die Almandacht stellte Thomas Wallner, Jungbauer vom Dimlingbauer, den elterlichen Betrieb und die Alm vor. Familie Wallner bewirtschaftet einen Aufzuchtbetrieb mit >



*Eine der Wandergruppen mit Bundesrat und Obmann Silvester Gfrerer (l.). Almbäuerin Vroni Wallner (li.) und Vizepräsidentin Claudia Entleitner (2.v.l.) mit einigen Bäuerinnen aus Bad Hofgastein die für Kaffee und Kuchen sorgten (r.).*

ca. 30 Jungrindern in Bad Gastein. Zum Betrieb gehören aber auch vier Milchkühe deren Milch verarbeitet und ab Hof vermarktet wird. Direktvermarktung ist ein wichtiges Standbein der Familie und viele Leute schätzen die guten Milch- und Fleischprodukte des Dimlinghofes. Zudem gehören zum Betrieb auch 3 Norikerstuten, die im Winter eingespannt werden, und seit kurzem auch zehn Tauernschecken Ziegen. 2016 wurde ein neuer Laufstall mit Heubelüftung und ein neuer Verarbeitungsraum errichtet. Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte des Betriebes und die ganze Familie ist sehr stolz darauf.

Die Stubneralm, früher auch Burgstallalm genannt, hat eine Fläche von 165 Hektar und erstreckt sich über eine Seehöhe von 1800 m bis zum höchsten Weideplatz auf 2246 Meter. Vor einigen Generationen war sie bereits im Besitz der Familie Wallner. Im ersten Weltkrieg wurde die Alm dann aber wieder aufgeteilt und vom Betrieb getrennt. Johann Lafenthaler, der Vater von Altbäuerin Greti Wallner hat 1936 dann das verwahrloste Dimlinganwesen mitsamt der Stubneralm gekauft. 1939 wurden drei Almen in diesem Gebiet - unter anderem die Stubneralm - unter Druck des

NS-Regimes zwangsverkauft, um einen Schiberg zu errichten. Nach dem Krieg fielen diese Almen dann in den Besitz der Gemeinde Bad Gastein zurück und die Bauern der drei Almen bekamen das immerwährende Weiderecht. „Alles was am Boden wächst gehört uns“, meinte Thomas Wallner jun.

Nach dieser schwierigen Zeit ist es aber mit dem Betrieb wieder bergauf gegangen und sowohl der Betrieb im Tal und auch die Alm wurden unter Einsatz von vielen Arbeitsstunden und viel Mühe zu dem gemacht was sie heute sind. 1983 wurde die alte Almhütte abgerissen und eine neue Alm mit Ausschank errichtet. „Meine Großeltern Greti und Toni Wallner sind seit 1995 jeden Sommer auf der Alm und bewirtschaften diese mit viel Liebe zum Detail und vor allem mit viel Herzblut.“, so Thomas Wallner.

Auf der Stubneralm wird Koppelnwirtschaft betrieben und die Alm wird in fünf Koppeln aufgeteilt. Die Kühe und Kalbinnen finden jederzeit frisches Weidegras vor und auch die Pferde und Ziegen genießen die Sommerfrische auf der Alm. Die Pferde werden zudem als „Weidepfleger“ genutzt und weiden nach den Kühen die Koppeln nochmals ab. Die Ziegen sind mit einem Elektro-

zaun eingezäunt und werden unter anderem zum Schwenden der Erlenstauden eingesetzt. Von Mitte Juni bis Mitte September weiden im Almsommer 2022 insgesamt 106 Tiere auf der Alm.

### Zahlreiche Ehrengäste begleiteten die Wanderung

Der Obmann des Salzburger Alm- und Bergbauernvereins Bundesrat Silvester Gfrerer bedankte sich bei der Familie Wallner herzlich für die nette Aufnahme und die hervorragende Bewirtung. In den Grußworten betonte er vor allem, dass es eine große Wertschätzung für alle Almbäuerinnen und Almbauern sei, dass so viele Ehrengäste der Einladung gefolgt sind. Unter den zahlreichen Besuchern waren Vizepräsidentin Claudia Entleitner, LAbg. Hans Schaffner, der Flachgauer BBK-Obmann Hans Frenkenberger, Barbara Walzer von der SLT und der Obmann des Salzburger Pferdezüchtersverbandes Anton Renn.

In seinen Grußworten bedankte sich Silvester Gfrerer bei allen Almbäuerinnen und Almbauern für ihre Arbeit. Die Almwirtschaft hat einen großen Stellenwert in der Gesellschaft. Dies ist aber mit viel Arbeit und Verantwortung ver-

*Geschäftsführer Gottfried Rettenegger, Irmgard Wallner, Obmann Silvester Gfrerer, Vroni Wallner, Vizepräsidentin Claudia Entleitner, Toni Wallner, LAbg. Hans Scharfetter, Vroni Wallner, Thomas Wallner sen., Thomas Wallner jun., Gernot Sturm und Katharina Sturm mit Tochter Anna (v.l., oben). Eine herrliche Almjause durfte nicht fehlen (u.).*



bunden. „Alle Almleute in den Ferienregionen sind froh, dass wir einen florierenden Tourismus haben, doch es darf nicht zu viel werden. Corona hat einen großen Ansturm auf unsere Almen mit sich gebracht aber wir müssen aufzeigen, dass es Grenzen und Regeln gibt.“ Zudem steht die Almwirtschaft aufgrund des Klimawandels vor neuen Herausforderungen. Aber auch hier leisten die Bäuerinnen und Bauern mit nachhaltiger Almwirtschaft einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Große Sorge bereite ihm das Thema Wolf. Hier braucht es vor allem den Zusammenhalt von allen Almleuten sowie der Interessenvertretung um brauchbare Lösungen zu finden.

LAbg. Hans Schafetter überbrachte die besten Grüße des Landes Salzburg und betonte die Wichtigkeit der Arbeit der Almbäuerinnen und Almbauern für das Land Salzburg. Alping ist eine besonders tiergerechte Haltungsform, welche eine große Anerkennung bei der Bevölkerung genießt. „An Tagen wie heute bin ich einfach nur dankbar, dass ich in einem so schönen und friedlichen Land leben darf“, so LAbg. Schafetter.

Vizepräsidentin und Landesbäuerin Claudia Entleitner bedankte sich für die Einladung. Sie genießt solche Wanderungen inmitten der wunderschönen Almenwelt ganz besonders und nutzt sie gerne als Kraftquelle. Sie dankte allen Almleuten für Ihre Arbeit und weiß, als praktizierende Almbäuerin ganz genau, was es heißt zu Sommerbeginn mit Sack und Pack auf die Alm zu gehen um dort die nächsten Monate zu verbringen. Aber nur so funktioniert Almwirtschaft und Claudia Entleitner freut sich ganz besonders, dass sich auch die Ju-



gend wieder für Almwirtschaft interessiert. So können wir voller Zuversicht in die Zukunft der Almwirtschaft blicken.

### Netter „Almhucka“ zum Ausklang des Almwandertages

Im Anschluss an die Grußworte genossen alle Teilnehmer die herrlichen, selbstgemachten Speisen auf der Stubneralm und so manche lustige Almgeschichte wurde erzählt. Die Bäuerinnen aus Bad Gastein sorgten für Kaffee und Kuchen und musikalisch umrahmt wurde der Nachmittag von der Gruppe

„Papa Joe & Co“. Die Landesalmwanderung 2022 wird allen Beteiligten sicher noch lange in Erinnerung bleiben als eine Veranstaltung, welche die Gemeinschaft und den Zusammenhalt der Almbäuerinnen und Almbauern sichtbar gemacht hat. Ein herzliches Dankeschön gebührt der Familie Wallner für ihre hervorragende Arbeit und die gute Bewirtung auf der Stubneralm. ///

*Ing. Petra Fürstauer-Reiter ist Mitarbeiterin bei der Bezirksbauernkammer Zell am See.*

# Pinzgauer-Almwanderung auf die Stangl- und Steinbergalm

Mehr als nur gelungen - Pinzgauer-Züchterschaft beim gemeinschaftlichen Almtag



*Bis auf den letzten Platz besetzt - der Andrang beim gemütlichen Beisammensein auf der Steinbergalm war kein kleiner.*

Foto: Sendlhofer

Dass sich der Zusammenhalt einer Gemeinschaft von äußeren Umständen nicht gefährden lässt, kam beim heurigen Almwandertag der Pinzgauer einmal mehr zum Ausdruck - mit der nahezu unglaublichen Teilnehmerschar von 250 Personen wurden nicht nur sämtliche Erwartungen übertroffen, sondern auch allem Unbill der Zeit ein klares Signal gesetzt, indem ein gutes Miteinander nicht zu erschüttern ist.

Christina Sendlhofer

Der Strom der interessierten Wanderschar schien bereits beim Sammeln vor der Talstation der Harschbichlbahn in St. Johann/Tirol nicht abzureißen und bewies, dass es kein schlechtes Wetter gibt, sondern allenfalls unzureichende Kleidung. Wenn auch der erste Eindruck beim Erreichen der Bergstation ein etwas kühler und nebelverhangener war, so verlieh Hannes Hofer seiner Freude Ausdruck, bei seiner ersten Wanderung in der Funktion des ARGE-Obmannes eine derart große Teilnehmerschar begrüßen zu dürfen. „Unsere Veranstaltungen sind nicht nur ein steter Publikumsmagnet, sie vereinen die Pinzgauerzüchter, die heute von Vorarlberg bis in den Osten der Steiermark, aus Kärnten, Bayern und sogar aus Südtirol angereist kommen, um Teil dieser besonderen Gemeinschaft zu sein!“, meinte Hofer.

Roland Dödlinger, Obmann der Tiroler Züchterschaft freute sich ebenfalls über das große Interesse an der Almwanderung und begrüßte im Be-

sonderen die beiden „Hausherrn“ - Andreas Lindner und Paul Landmann, die mithilfe ihrer Familien für ein besonderes Willkommensein auf der Stangl- und Steinbergalm sorgten.

Auf Initiative der Jungzüchter wurde heuer wieder ein Tierbeurteilungswettbewerb organisiert, zu welchem Obmann Josef Berger gleich anfangs aufrief - nicht ahnend, dass sich die Kuhherde beim Anblick des großen „Inspektionstrupps“ leider allzu schnell von dannen machte.

## Stanglalm: Familie Lindner, Angerer

Nach einer wärmenden Mittagspause im Berggasthaus Stanglalm führte der Weg ein paar Meter talwärts zum ersten Almziel - der Stanglalm, die sich unverkennbar als liebeliche Sommerresidenz einer begeisterten Bauersfamilie präsentierte. Andreas Lindner, Angererbauer und Pinzgauerzüchter seit eh und je, erzählte von der Geschichte der Stanglalm,

die 1901 vom Urgroßvater gekauft wurde und den Namen vom Vorbesitzer, dem Stanglwirt in Going trägt.

Das 98 ha große Almgebiet (davon 60 ha Weide, 7 ha Wald) erstreckt sich auf einer Höhe zwischen 1200 und 2000 m und bietet im heurigen Sommer 84 Rindern, davon 38 Milchkühen (26 eigene, 12 Zinskühe) ein anspruchsvolles Fitnessprogramm. Lindner, der den 18. Sommer mit seiner Familie auf der Alm verbringt, berichtete von seinen Vorfahren, die schon früh auf eine effiziente Almwirtschaft setzten, indem vor 70 Jahren bereits Güllepläne erstellt wurden, um die kurze Weidezeit bestmöglich zu nutzen.

Dem Beispiel der letzten Generationen folgend errichtete Andreas Lindner 1995 einen neuen Almstall samt 70 m<sup>3</sup>-Gülleraum, elf Jahre später folgte die Adaptierung zum Laufstall und mittels Koppelhaltung und entsprechendem Weidedruck versucht der Angerer der Almwirtschaft auch in Zukunft den gebührenden Stellenwert zu geben, ist

*Maria, Gerlinde, Andreas und Theresa Lindner mit JZ-Obmann Josef Berger (o.). Paul, Simon, Paul jun. und Anneliese Landmann, Steinberg - flankiert von den Obmännern Josef Berger, Roland Dödlinger und Hannes Hofer (u.).*

diese von seiner Betriebsphilosophie nicht wegzudenken.

## Steinbergalm: Familie Landmann, Steinberg

„Paul hoch Drei“ könnte man die Steinberg-Mannschaft am besten beschreiben, wenn so wie an diesen Tag alle Generationen an einem Standort versammelt sind. Der mittlere von ihnen und derzeitige Betriebsführer steht seinem Vater, Ökonomierat Paul Landmann, rhetorisch um nichts nach und stellte die 43 ha große Steinbergalm, die auf einer Seehöhe von 1000 - 1300 m zu den sehr nieder gelegenen Almen gehört, in launigen Worten vor.

„30 Jahre habe ich schon meinen gleichen Almerer, der heuer bereits 90 Jahre wird. Anschaffen tut er, aber schließlich ist er hier oben ja auch der Chef“, so beschrieb Paul seinen Vater, der seit der Pensionierung für die Geschichte der Alm zuständig ist, in den letzten Jahren aber von Paul und Anneliese tatkräftig unterstützt wird.

28 ha Weideflächen werden von 26 Kühen (20 eigene, 6 in Form von Zinskühen), 14 Stück Jungvieh sowie 7 Kälbern mittels Koppelhaltung perfekt genutzt, sodass die Kühe von Mitte Mai bis Anfang September ihre Almsaison genießen können, das Jungvieh je nach Witterung entsprechend länger. Gezielte Weidewirtschaft spielt auch für den Steinbergbauern eine große Rolle, um dem vermehrten Farnaufkommen entsprechend Widerstand zu leisten.

Dank des familiären Zusammenhalts und mancher Arbeitserleichterung durch zeitgemäße Technisierung - 1999 erfolgte der Umbau zum Laufstall - kann sich Paul Landmann einer weiteren Leidenschaft, der Forstwirtschaft im Ausmaß eines 35-Stunden-Jobs widmen. Ein weiteres Standbein (eigentlich jenes von Ehefrau Anneliese) ist mit dem 2009 erbauten Almgebäude gegeben. Das komfortable und urge-



mütliche „sommerliche Heim“ der Seniorbauersleute Anni und Paul wird im Winter verständlicherweise gerne als Urlaubsquartier gebucht.

Wie wohl sich Gäste auf der Steinbergalm fühlen dürfen, bekam die kaum zählbare Wanderschaft mehr als nur zu spüren - sie wurde von Anneliese und ihrer fleißigen Helferschar mit köstlichsten süßen und sauren Happen sowie allerlei begehrten Getränken verwöhnt, sodass bei immer angenehmen Wetterverhältnissen niemand so richtig in Aufbruchsstimmung kam. Zu guter Letzt hieß es irgendwann aber doch Abschied nehmen, war die letzte Gondelfahrt mit 17:00 Uhr festgelegt und auch die Kühe des Steinbergers drängen schon in den Melkstand, um von Paul, dem Jüngsten und dem Älteren gemolken zu werden. Es verdeutlichte das Bild des Tages - nämlich jenes, dass das Kapital einer großen Familie aus den Generationen besteht, wo

nicht nur gemeinsam gelebt und gearbeitet wird, sondern man in gegenseitiger Wertschätzung und Achtung voneinander lernen und von vielen Synergien profitieren kann!

Das positive Miteinander von Jung und Alt kam auch in der schönen und bunten Gemeinschaft dieser Almwanderung zu tragen und so kann der Pinzgauer-Almwandertag, der erstmal in Kooperation der Jungzüchter mit der ARGE Pinzgauer organisiert wurde, durchaus als Erfolgsprojekt gewertet werden!

Abschließend gebührt unser größter Dank den beiden Züchterfamilien Lindner, Angerer und Landmann, Steinberg, die uns einen wunderbaren Almtag bereitet haben. Wenngleich uns die Sonne nicht unbedingt mit Wärme verwöhnte, wurde einmal bewusst, dass ein gelungener Tag nicht nur vom Wetterglück abhängt, sondern einzig von der Stimmung, für die ein jeder einzelne Verantwortung trägt. ///



Die beiden Blobe Ziegen-Böcke haben das Geschehen bei der Auerhütte bestens im Blick.

Fotos: Jenewein I.

# Auerhüttealm am Seewaldsee im Tennengau

Arche für seltene Nutzierrassen

DI Johann Jenewein

Ein rundes Jubiläum konnte der Archebauer Thomas Strubreiter mit seiner Familie feiern. Trotz anfänglich mäßigen Wetterverhältnissen waren zahlreiche Besucher zu ihrer Jubiläumsfeier auf die Auerhüttealm am Seewaldsee in St. Koloman im Tennengau in Salzburg gekommen, die mit einer Alm-

messe eingeleitet wurde. Bereits vor 100 Jahren erwarb der Urgroßvater die Auerhütte am Seewaldsee. In einer launigen Begrüßung und Vorstellung der Alm erzählte Thomas von seinem Urgroßvater, der die Alm 45 Jahre bewirtschaftete und damit gleich eine Generation übersprang. Die Eltern waren 36 Jahre auf der Alm und er selbst in der Zwischenzeit auch schon 19 Jahre, also drei Generationen in 100 Jahren.

„Bereits beim Kauf der Alm war mit der Hütte ein Gewerbevertrag verbunden, ungewöhnlich für jene Zeit“,

erklärte Strubreiter. Und seit Beginn wird auf der Alm das Bier der Brauerei Kaltenhausen ausgeschenkt. Dies nahm die Brauerei zum Anlass, für das Jubiläum eine Sonderedition zu brauen und mit dem Bieranstich auf der Alm gebührend zu feiern. Standesgemäß wurde das wertvolle Getränk mit einem Pferdegespann angeliefert.

**Auerhütte - ARCHE für seltene Nutztier**

Die Familie Strubreiter hat sich der Erhaltung seltener und vom Aussterben bedrohter Nutzierrassen verschrieben. Thomas Strubreiter setzt sich auch als Obmann der ARCHE Austria, dem



Michaela, Sissy und Thomas Strubreiter mit ihren Pustertaler Sprinzen auf der Archealm Auerhütte.

*Die Mangaliza-Muttersau mit ihren Ferkeln, die wie Wildschweinferkel gestreift sind, fühlen sich auf der Alm sichtlich wohl (o.). Die Brauerei Kaltenhausen hat für die Jubiläumsfeier eine Sonderedition gebraut (m.). Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die in Form einer Arche erbaute Almhütte (u.).*



Verein zur Erhaltung seltener Nutztier-  
rassen, für den Weiterbestand dieses alten  
und wertvollen Kulturgutes ein.

### Almrundgang zu den gefährdeten Nutztierassen

Beim Rundgang mit dem Archebauern auf der ersten ARCHE Alm Österreichs trafen die Besucher auf Pustertaler Sprinzen, die Haupttrasse des Archehofes und Tux-Zillertaler Rinder. Die Blobe Ziegen-Böcke thronten, wie es sich gehört, auf dem Dach des Almstalles und überblickten auf diese Weise das gesamte Geschehen. Fachlich führte Strubreiter aus, dass es bei der Zucht seltener Nutztiere darauf ankommt, zur Vermeidung von Inzucht nicht zu nahe verwandte Tiere zu paaren. Hierbei ist Österreich aber sehr gut aufgestellt, betonte er, denn zur Entwicklung von Anpaarungsprogrammen besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis.

Die Mangalitzsa-Sauen mit ihren Ferkeln sind eine der besonderen Attraktionen der ARCHE Alm. Thomas Strubreiter erzählte eine kleine Episode: „Ganz erschreckt kam einmal ein Gast von der Schweinekoppel mit der Nachricht zurück, dass ein Schwein ertrinkt, es schaut nur mehr der Rüssel aus dem Wasser heraus. Das ist der Schnorchel, ich habe Unterwasser-schweine“, habe er dem staunenden Gast mit einem schelmischen Schmunzeln erklärt.

### Almhütte im Stil der Arche Noah

Der Rundweg endet mit der Besichtigung einer ganz besonderen Almhütte im Stil der Arche Noah. Auf dem Dach des selbst gebauten Hauses



wächst Gras, das Haus selbst ist aus Holz, Lehm und Stroh gebaut. Thomas Strubreiter hat zwei Jahre an der Verwirklichung seines Traumhauses gearbeitet. In der Mitte des Haupttraums, um den zweistöckig die Wohnräume

angeordnet sind, erstreckt sich ein riesiger Baum bis zur Decke und vermittelt den Eindruck, dass das Haus lebt und wächst. Dem Archebauern diente die Arche Noah als Vorbild für die Schiffsform seines Almhauses. ///



Undenkbar: Vorarlberg ohne Alpwirtschaft!

Foto: Jenewein I., Land Vorarlberg / Bernd Hofmeister

## Wallner: „Dank für herausragende Qualitätsarbeit auf Vorarlbergs Alpen“

Landeshauptmann nahm mit Landwirtschaftslandesrat Gantner am Alpwirtschaftstag im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems teil

Beim traditionellen Vorarlberger Alpwirtschaftstag erneuerten Landeshauptmann Markus Wallner und Landwirtschaftslandesrat Christian Gantner das klare Bekenntnis des Landes für eine lebendige und zukunftsfähige Alpwirtschaft. „Auf den Alpen wird Qualität produziert“, stellte Wallner klar. Mit Landesrat Gantner bedankte er sich bei den Äplerinnen und Äplern und bei allen Mitgliedern des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereins mit Obmann Josef Türtscher an der Spitze für den „großartigen Einsatz und die wertvolle Arbeit, die jahrein, jahraus geleistet wird“.

Zusammen mit den Alpeigentümern würden die landesweit rund 1.000 Äplerinnen und Äpler „mit viel Fleiß, beachtlicher Hingabe und einer großen Portion Idealismus“ dafür eintreten, das oberste Stockwerk der heimischen Landwirtschaft „in bester Verfassung“ zu halten, würdigte der Landeshauptmann das beherzte Engagement. Dem kompetenten Alppersonal werden jährlich mehr als 39.000 Tiere den Sommer über anvertraut, insgesamt 515 Alpen werden landesweit bewirtschaftet.

Vorarlbergs intakte Alpwirtschaft sichere den Erhalt der attraktiven Berglandschaft, bewahre die Vielfalt,

Funktionalität und Schönheit des einzigartigen Kulturraumes, produziere hochwertige regionale Alpprodukte, biete Schutz vor Lawinen und Erosion und sei zugleich wichtige Grundlage des Tourismus und bedeutende Existenzgrundlage der bäuerlichen Bevölkerung, hielt der Landeshauptmann fest.

### Tatkräftige Unterstützung

Von Landesseite werden die heimische Alpwirtschaft und Vorarlbergs Sennalpen im Besonderen über ein breites Maßnahmenpaket mit jährlich rund 3,6 Millionen Euro unterstützt,

stets nach dem Leitsatz „soviel an fairem Produktpreis wie möglich und öffentliche Leistungsabgeltung nur im unbedingt nötigen Ausmaß“, machte Wallner deutlich. Dank dieser seit Jahren bewährten Vorgehensweise können die Alpen bei der infrastrukturellen Ausstattung ein hohes Niveau aufweisen, freute sich der zuständige Landesrat Christian Gantner: „Darin liegt ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche und funktionierende Alpwirtschaft, vor allem für unsere Sennalpen.“ Jede Vorarlbergerin, jeder Vorarlberger und jeder Gast könne durch den Kauf von Alpprodukten, ob im Einzelhandel oder



*Landeshauptmann Markus Wallner bedankte sich für die herausragenden Qualitätsarbeit auf Vorarlbergs Alpen (l.o.). Die geehrten Äplerinnen und Äpler (r.o.). Landesrat Christian Gantner freut sich über die gute Ausstattung der Alpen als Faktor für eine funktierende Alpwirtschaft (l.u.). LK-Präsident Josef Moosbrugger, GF Christoph Freuis, Obmann Josef Türtscher, LH Markus Wallner, LR Christian Gantner und Bundesobmann Erich Schwärzler (v.l.; r.u.).*

vor Ort auf der Alpe, diese direkt unterstützen, appellierte der Landwirtschaftsreferent.

### Erweiterte Leistungsabgeltungen

Laut dem aktuellen Stand zur Ausgestaltung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) ab 2023 sollen die

Alpwirtschaft im Gesamten - und die mit Milchkühen bestoßenen Alpen im Speziellen - noch gezielter unterstützt werden. Die Leistungsabgeltungen werden ausgeweitet, wofür sich alle Partner - Landwirtschaftskammer Vorarlberg, der Vorarlberger Alpwirtschaftsverein und die zuständige Fachabteilung im

Amt der Landesregierung - intensiv eingesetzt hätten, führte Gantner aus.

Zur heurigen Alpsaison wünschten Landeshauptmann Markus Wallner und Landwirtschaftslandesrat Christian Gantner allen Äplerinnen und Äplern „viel Gesundheit, Tatkraft und Erfolg“.

*///  
Land Vorarlberg*

## Für langjährige Alptätigkeit wurden folgende Äplerinnen und Äpler geehrt

Albert Bereuter 25 Jahre, Hubert Köb 25 Jahre, Thomas Margreitter 25 Jahre, Josef Nessler 25 Jahre, Alfons Moosmann 26 Jahre, Konrad Ganahl 27 Jahre, Reinhold Ganahl 27 Jahre, Oswald Ganahl 27 Jahre, Rudolf Mock 27 Jahre, Maria Bechter 30 Jahre, Manfred Zech 31 Jahre, Wilfried Keckeis 34 Jahre.

Manfred Bröll 36 Jahre, Raimund Beer 40 Jahre, Johann Vallaster 40 Jahre, Wolfgang Künzler 41 Jahre, Fritz Lechtaler 41 Jahre, Johannes Gantner 42 Jahre, Josef Hartmann 42 Jahre, Josef Zech 44 Jahre, Konrad Würfl 45 Jahre, Gebhard Walch 46 Jahre, Artur Nesensohn 50 Jahre.

Margit und Lothar Sieber 28/28 Jahre, Elisabeth und Christian Netzer 28/51 Jahre, Maria und Johannes Gasser 40/42 Jahre, Brunhilde und Norbert Wirth 40/50 Jahre, Rosa und Bruno Meusburger 50/50 Jahre.

Wir bedanken uns und gratulieren herzlich!



Foto: Jenewein

# KeyQUEST: Lange Aufgabenliste für den neuen Landwirtschaftsminister

Anlässlich des Rücktritts von Frau Bundesministerin Elisabeth Köstinger hat KeyQUEST eine Online-Landwirte-Umfrage in sozialen Medien gestartet. Auch wenn es sich bei den Ergebnissen um kein repräsentatives Bild handelt, liefert die Studie ein Stimmungsbild über die wichtigen agrarpolitischen Herausforderungen für den neuen Minister aus Sicht der befragten Landwirte.

Im Rückblick wird die scheidende Ministerin von Österreichs Bauern und Bäuerinnen recht ambivalent gesehen. Einerseits fällt die Bewertung der Arbeit von Frau Köstinger mit einer Durchschnittsnote von 2,8 durchaus kritisch aus. Andererseits wird ihr vor allem die Umsetzung der „Herkunfts-kennzeichnung für österr. Lebensmittel“ positiv angerechnet. Auch der „Kampf gegen unfaire Geschäftspraktiken entlang der Lebensmittelwert-

schöpfungskette“ ist in den Köpfen der Agrarier positiv mit der Arbeit der Ministerin a.D. verbunden.

## Was sagen die Landwirte zum neuen Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig?

Wenig überraschend ist der neue Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig noch ein unbeschriebenes Blatt. Auf die Frage „Wie geeignet Norbert

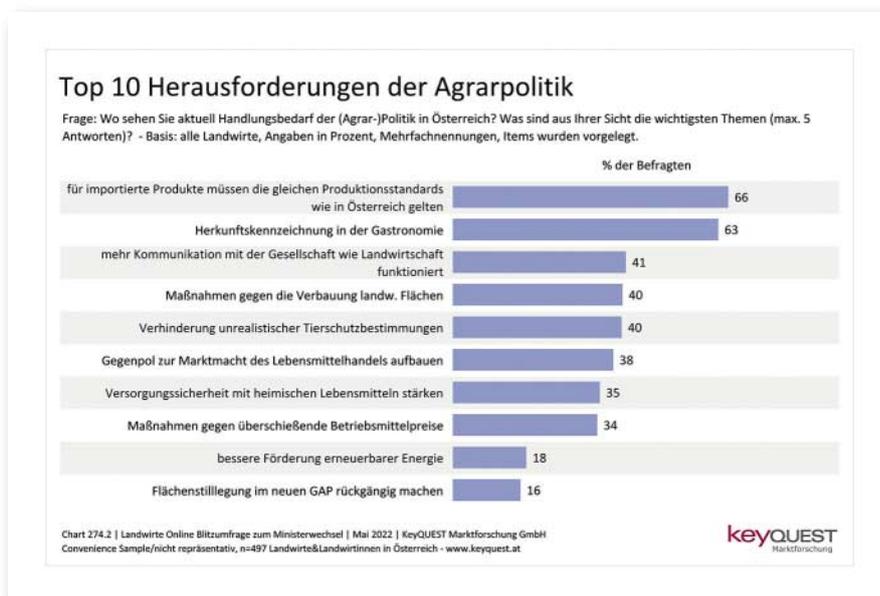
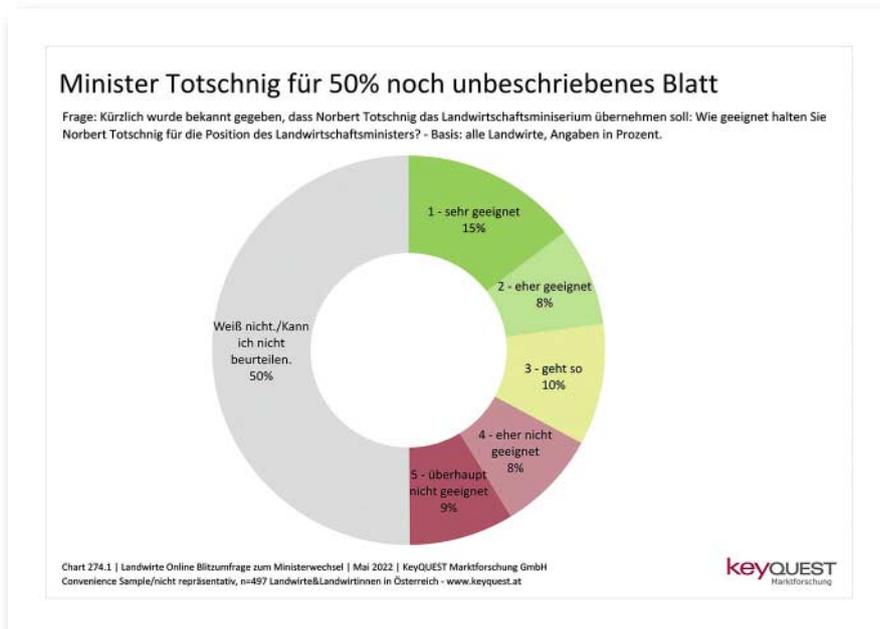
Totschnig für die Position des Landwirtschaftsministers ist“ konnten 50% mangels Bekanntheit kein Urteil abgeben. Von jenen die sich ein Urteil zu trauen, sind 46% der Meinung, dass Totschnig ein geeigneter Kandidat ist (Note 1 und 2). 20% sind neutral bis skeptisch (Note 3), während die restlichen 34% Totschnig für wenig geeignet halten (Note 4 und 5). Wobei es folgende interessante Zusammenhänge gibt:

Grafik 1: Eignung von Norbert Totschnig als Landwirtschaftsminister aus Sicht der Landwirte (o.).  
 Grafik 2: Top10 Themen & Aufgaben für die Agrar-Politik (u.).

- Große und Haupterwerbsbetriebe sind kritischer als kleinere und Nebenerwerbsbetriebe.
- Betriebsführer von Biobetrieben halten Totschnig für weniger geeignet als konventionelle Betriebe.
- Landwirte in Ostösterreich (NÖ, Wien und Burgenland) sehen den neuen Landwirtschaftsminister mit deutlich mehr Skepsis als Betriebsführer aus anderen Regionen. Offenbar hätten sich vor allem die Niederösterreicher lieber einen Landwirtschaftsminister aus dem eigenen Bundesland gewünscht.
- Außerdem gilt: Je jünger die Betriebsführer desto kritischer wird der neue Landwirtschaftsminister gesehen.

Wo sehen Österreichs Landwirte/innen den größten Handlungsbedarf in der Agrarpolitik?

Folgt man den Antworten der befragten Landwirte, so gibt es eine lange ToDo-Liste für den neuen Landwirtschaftsminister. Ganz oben auf der Liste finden sich zwei Themen die eng mit dem Schutz der österreichischen Landwirtschaft vor (Billig)Importen verbunden sind. Konkret werden „gleiche Produktionsstandards für Importprodukte“ (66%) und die lange versprochene „Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie“ (63%) vehement gefordert. Will der neue Landwirtschaftsminister allen Wünschen der Landwirte gerecht werden, sollte er auch die Punkte „mehr Kommunikation mit der Gesellschaft wie Landwirtschaft funktioniert“ (41%) und „Maßnahmen gegen die Verbauung“ (40%) in sein Arbeitsprogramm



aufnehmen. Daneben wäre es noch wichtig unrealistische Tierschutzbestimmungen (40%) zu verhindern, einen Gegenpol zur Marktmacht des Lebensmittelhandels (38%) aufzubauen und Maßnahmen gegen überschießende Betriebsmittelpreise (34%) zu setzen. „Insgesamt also eine sehr umfassende Wunsch- bzw. Aufgabenliste für den neuen Minister“, fasst KeyQUEST Geschäftsführer Johannes Mayr die weitreichenden Anforderungen der heimischen Landwirte zusammen.

#### Die Eckdaten der Umfrage:

- 497 Online Interviews mit Betriebsführern, aber auch Hofnachfolgern landw. Betriebe in Österreich.

- Die Interviews wurden zwischen 9.5.2022 und 20.5.2022 durchgeführt.
  - Nicht repräsentatives Convenience Sample; die Teilnehmer wurden über verschiedene Social Media Kanäle zur Teilnahme aufgefordert.
  - Besonderheiten der Stichprobe / Abweichungen zu repräsentativen Stichproben:
    - OÖ ist mit 50% der Teilnehmer überdurchschnittlich stark vertreten,
    - Das Durchschnittsalter ist mit 40 Jahren deutlich jünger als dies in der Grundgesamtheit ist.
    - Milchviehbetriebe sind überdurchschnittlich stark vertreten. ///
- (Red.)



## Bestens ausgebildet für den Almsommer 2022

Auf der Litzlhofalm fand, am dritten Maiwochenende, der Abschluss des diesjährigen fünftägigen Grundkurses für Hirten und Almpersonal statt. Das umfangreiche Programm erstreckte



Fotos: Ladinig

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Grundkurses für Hirten und Almpersonal mit den Referenten Ing. Josef Obwegger, Norbert Kerschbaumer sowie dem Direktor Josef Huber vom Bildungszentrum Litzlhof.

sich über die Grundbegriffe der Almwirtschaft, Nutztierhaltung auf Almen und Tiergesundheit, bedeutende Almpflanzen, Melkarbeit, Beschäftigung auf der Alm, dem richtigen Umgang mit Weidevieh bis hin zu praktischen Arbeiten auf der Alm. Gestärkt mit diesem breitgefächerten Wissen (in Theorie und Praxis) konnten sich die Kurs Teilnehmerinnen und -teilnehmer bestens auf den Almsommer 2022 vorbereiten. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Referenten, den sehr interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie dem Bildungszentrum Litzlhof und der LFS Stiegerhof.

Elisabeth Ladinig

## Jubiläen auf der Stiftsalm

Die Stiftsalm am Brandl liegt auf 1400 m Seehöhe am südlichen Ausläufer der Koralpe und steht im Eigentum des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal. Bei einer Größe von 62 ha, davon 42 ha Reinweidefläche, werden jährlich ca. 80 Stück Zinsvieh von 20 landwirtschaftlichen Betrieben der Umgebung aufgetrieben.

Zum 25. Mal wurde der Almauftrieb am 4. Juni 2022 von Frau Maria Tömel organisiert. Neben ihrer Haupttätigkeit

## Liebe Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschaftler!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: [johann.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:johann.jenewein@almwirtschaft.com). Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

Ihr Redakteur Johann Jenewein

als Sekretärin des Benediktinerstiftes St. Paul wird von Maria Tömel der alljährliche Almauftrieb ab den frühen Morgenstunden durchgeführt. Dazu kommt die Abwicklung des Verwaltungsaufwandes im Rahmen der AMA-Förderung, die Kontrolle der Weidezeugnisse, das Einheben der Weidezinse und anders mehr.



Fotos: Binder



Maria Tömel mit den Auftreibern Andreas, Sandra und Raphael Weilguni (v.r., o.). Maria Tömel (links) mit Almhalterin Anneliese Stauber (u.).

Den 15. Almsommer verbringt Frau Anneliese Stauber als Almhalterin und Pächterin der Stiftshütte auf der Stiftsalm am Brandl. Neben der Obsorge für das Weidevieh verwöhnt sie die vielen Wanderer und Besucher mit ihrem weit bekannten Schweinsbraten oder Stanglkrapfen.

Das Benediktinerstift St. Paul mit Stiftsadministrator Mag. P. Marian Kollmann bedankt sich für die langjährige Mitarbeit und den Einsatz beider Frauen.

Bernhart Binder

## Eis von der Alm

Die „Eis-Sennerei“ sorgt seit Herbst 2020 für eine kleine Abkühlung zwischendurch. Matthias Sandrisser aus Moos bei

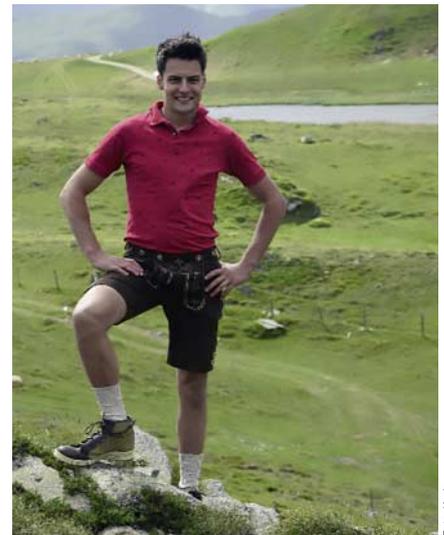


Foto: Koch

Matthias Sandrisser auf seiner Alm in den Nockbergen.

Gmünd ist ausgebildeter Molkereitechnologe und in seiner Eis-Sennerei verarbeitet er die BIO-Wiesennmilch des elterlichen Betriebes. Diese wird im Sommer auf der eigenen Alm in der Innerkrems in den Nockbergen gemolken.

Mit viel Freude und Leidenschaft startet er nun in die zweite Saison - alles Gute dazu!

Daniel Koch



NIEDERÖSTERREICH

72. NÖ Almwandertag, am 15. August 2022 auf der Schwarzbachweide in der Gemeinde Ybbsitz

111 Jahre liegt die Gründung der Rinder-Weidegenossenschaft Schwarzbach-Ybbsitz zurück. Bereits zum dritten Mal findet der NÖ Almwandertag auf



Foto: Pochlauer-Kozel

*Obmann Anton Teufl freut sich auf viele Besucher auf der Schwarzbachweide.*

den Flächen der Gemeinschaftsweide statt. „Rinderzucht und Weide sind zwei Komponenten, die sehr eng miteinander verbunden sind. Wir präsentieren daher im Rahmen des Almwandertages die Elite der Rinderzucht bei der Bezirksrinderschau des Rinderzuchtvereines Waidhofen an der Ybbs“, zeigt sich Obmann Anton Teufl stolz. Auf die Besucher des NÖ Almwandertages wartet ein vielfältiges, abwechslungsreiches, kulinarisches, informatives und kulturelles Programm.

Schon ab 09:00 Uhr geht's los: Ein Bläserquartett der Musikkapelle Ybbsitz begrüßt die Gäste mit almerischen Klängen. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und Johannes Schmuckenschlager, Präsident der LK Niederösterreich, werden um 09:30 Uhr zum Festakt erwartet. Die anschließende feierliche Almmesse zelebriert Pfarrer Peter Bösendorfer, umrahmt von der Musikkapelle Ybbsitz. Für kulinarische Feinspitze stehen regionale Schmanckerl zur Verkostung bereit.

Ein Publikumsmagnet bei den Almwandertagen in Niederösterreich ist das Almsingen mit Dorli Draxler, dieses Mal unterstützt durch Gabi Rupp und Toni Distelberger an der Zither. Ein gut ausgeschilderter Wanderweg lässt die Besucher die herrliche Landschaft und an verschiedenen Stationen Schmanckerl genießen. Die Urtal-Musikanten lassen den Almwandertag für die Besucher gemütlich ausklingen.

*August Bittermann*

### 100 Jahre Weidegenossenschaft Puchberg - Schoberalm

Wer sich noch an 2009 erinnert; da war die Schoberalm eine wichtige Station bei der Österreichischen Almwirtschaftstagung. Die Schoberalm, eine der östlichsten Almen Niederöster-

reichs, liegt ca. 5 km nordöstlich von Puchberg am westlichen Ausläufer der Dürren Wand, am Fuße des Schneebergs auf einer Seehöhe von 880 bis 1020 m. Die Almfutterfläche beträgt ca. 50 ha und ist im Besitz von 12 Bauern aus der näheren Umgebung. Mitte Mai werden ca. 90 Jungochsen und Zuchtkalbinnen bis Ende September aufgetrieben. Die Betreuung der Tiere erfolgt durch einen Hirten.

Am Sonntag, 3. Juli, feierten die Almlaute mit Gästen unter der Mitwirkung der Landjugend Puchberg beim Schoberkirrtag das 100-jährige Jubiläum. Bei der hl. Messe wurde der Verstorbenen gedacht und um Schutz und Segen für die Zukunft gebetet.



Foto: Mayerhofer

*Vizebürgermeister Christian Dungal, Obm. Josef Mayerhofer, Johann Pfalzer, Obm. Johann Tisch, Karl Scheibenreif, Johann Postel, Obm.-Stv. Karl Schabauer, GF der Weidegenossenschaft Martin Hausmann (v.l.).*

Im Rahmen des anschließenden Frühlingschoppens konnten der Obmann des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines Josef Mayerhofer und sein Stellvertreter Karl Schabauer verdiente, langjährige Funktionäre ehren. So erhielten Karl Scheibenreif, Johann Postel und Obm. Johann Tisch die silberne Ehrenmedaille. Erwin Krumböck und Johann Pfalzer wurden mit der Ehrenmedaille in Gold ausgezeichnet.

*Josef Mayerhofer*



**STEIERMARK**

### Ehre wem Ehre gebührt

52 Jahre lang war Johann Trieb Kassier der Agrargemeinschaft Tyrnaueralm. In dieser Zeit hat er viele Veränderungen miterlebt und kann von vielen Erlebnissen auf der Tyrnaueralm berichten. Für



Foto: Steir. Almwirtschaftsvereine

*Obm. Richard Eibisberger, Johann Trieb und Rudolf Grabner (v.l.).*

seine Genauigkeit und Verlässlichkeit wurde er von Obmann Richard Eibisberger gelobt und Rudolf Grabner überbrachte eine Ehrenurkunde vom Steirischen Almwirtschaftsverein.

Durch Corona verzögerte sich der Gratulationsbesuch beim Ehrenobmann Ök.-Rat Hermann Fraiß. Er war 50 Jahre im Vorstand des Steirischen Almwirtschaftsvereines aktiv und stand dem



*Gratulationsbesuch beim Ehrenobmann Ök.-Rat Hermann Fraiß (m.).*

Steirischen Almwirtschaftsverein 20 Jahre als Obmann vor. 1984 übernahm er diese Funktion und führte sie bis 2004 vorbildlich im Sinne der Almbäuerinnen und Almbauern aus.

*Rudolf Grabner*

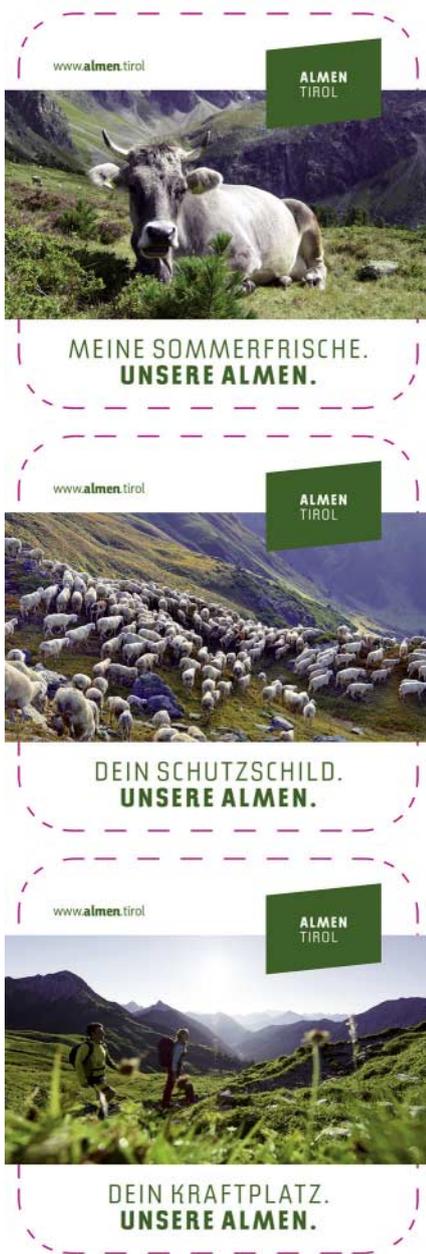


**TIROL**

### Almwirtschaft am Bierdeckel - so machen wir uns sichtbar

Als Initiative der Plattform almen.tirol der Agrarmarketing Tirol werden im heurigen Jahr Almen mit Ausschank, Gasthäuser im Almgebiet und Alpenvereinsstätten gedruckte Bierdeckel zur Verfügung gestellt. Mit den Bierdeckeln wird auf die Bedeutung der Almen für die Gesellschaft aufmerksam gemacht. Dabei werden fünf zentrale Leistungen der Almen in einem kernigen Satz ver-

>



bunden mit einem Symbolbild dargestellt.

- DEIN GIPFEL DER GENÜSSE
- DEIN SCHUTZSCHILD
- DEIN KRAFTPLATZ
- DEIN ARTEN-REICH
- MEINE SOMMERFRISCHE

Wenn Gäste, oder Einheimische die Deckel umdrehen, wird wieder ein kleiner Anstoß zum Denken gegeben. Ob der rücksichtsvolle Umgang im Almgebiet oder die Herausforderungen der Almwirtschaft beim Thema Bär und Wolf, es soll ein „Aha-Effekt“ entstehen.

Die Agrarmarketing Tirol mit der Plattform [almen.tirol](http://almen.tirol), betreut durch Peter Fuchs, sind bereits tatkräftig dabei in unterschiedlichen Medien das Thema Alm in all seinen Facetten (Kulturgut,

Brauchtum, Probleme und Herausforderungen, ...) der Gesellschaft aufzuzeigen und näher zu bringen.

Die Agrarmarketing Tirol stellt die Bierdeckel als Serviceleistung UNENTGELTLICH zur Verfügung. Vorerst einmal nur innerhalb Tirols.

Die Bierdeckel können direkt unter Angabe einer Zustelladresse unter [peter.fuchs@agrarmarketing.tirol](mailto:peter.fuchs@agrarmarketing.tirol) bestellt werden. Pro Bestellung werden 500 Bierdeckel (je 100 pro Symbol/Schriftzug) kostenfrei geschickt.

*Mehr zu den vielfältigen Bewusstseins-Initiativen des Agrarmarketing Tirol findet man unter: [almen.tirol](http://almen.tirol)*

*Katharina Dornauer*

### Freiwilligenarbeit zum Erhalt wertvoller Landschaft

Wenn man an Tirol denkt, dann denkt man meist an malerische Alm-landschaft. Doch um diese kulturträchtigen Flächen bewahren zu können, ist harte Arbeit nötig. Heuer halfen acht Freiwillige im Rahmen eines Bergwaldprojektes des Österreichischen Alpenvereins bei der Pflege einer dieser Almflächen auf der Ranalt Alpe im Tiroler Stubaital. So werden Weideflächen, aber auch die Biodiversität von seltenen Tier- und Pflanzenarten erhalten.

Eine Woche lang sind die Freiwilligen mit Astscheren und viel Elan am Entfernen von großen Ästen, kleinen Bäumen und Büschen aus der Kulturlandschaft. Für die Agrargemeinschaft ist das Projekt eine Stütze. Manfred Ranalter, Sohn eines Bauern aus dem Tal sagt: „Ich finde es großartig, dass da so viele Freiwillige kommen und helfen wollen. Es ist schön zu sehen, dass ihnen das, was wir schon seit Jahrzehnten machen, so viel wert ist.“ Früher wurden solche Flächen von Großfamilien bewirtschaftet. Heute fällt die Last auf einige wenige Landwirte zurück, welche oft zusätzlich Nebenerwerben nachgehen und deshalb nur das Nötigste schaffen.

#### Großer Nutzen für die Region

Nicht nur die Bauern profitieren von dieser freiwilligen Unterstützung, auch für die Region haben die Flächen eine große Bedeutung. Die gepflegten Alm-geben der Tiroler Landschaft erst ihr typisches Aussehen, an dem sich Einheimische und die zahlreichen Gäste dieser beliebten Urlaubsregion er-

freuen können. Der Bürgermeister der Gemeinde Neustift im Stubaital, Andreas Gleirscher, ist sehr dankbar für das Engagement der Freiwilligen: „Jeder Mosaikstein, der dazu beiträgt, die Kulturlandschaft zu erhalten, wird von uns als Gemeinde geschätzt und gefördert.“ Auch für die Bodenstabilität ist die Bewirtschaftung wichtig. Lagen die



Fotos: Eder



*Die Teilnehmer beim Entbuschen der Kulturlandschaft (o.). Gruppenleiterin Veronika neben einem der Haufen aus zusammengesammelten Ästen (u.).*

Flächen brach, bestünde die Gefahr von Erosion, also das Abtragen von Boden durch Wasser und Wind. Die Almflächen beheimaten außerdem eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten, darunter auch seltene und geschützte Arten, beispielsweise das Knabenkraut, eine geschützte Orchideenart.

#### Etwas zurückgeben und rauskommen

Die Motivationen der Teilnehmenden sind unterschiedlich. Ezra, eine niederländische Teilnehmerin, war schon mehrmals im Stubaital wandern, daher ist es ihr ein Anliegen etwas an die Region zurückzugeben. Für andere ist das Rauskommen in die Natur und körperliche Arbeit eine willkommene Abwechslung zum Alltag in der Stadt.

Bei den Bergwaldprojekten des Österreichischen Alpenvereins geht es darum, einen aktiven Beitrag zur Sicherung unseres Lebensraumes zu leisten. Auch Spaß und Geselligkeit sind ein wichtiger Teil der Projektwoche. Bergwaldprojekte gibt es seit 1986.

*Jaqueline Eder*



## Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Für Sie ist „Der Alm- und Bergbauer“ eine wichtige Informationsquelle für alm- und bergbäuerliche Themen geworden? Schätzen Sie die Beiträge und Bilder aus unserem wunderschönen österreichischen Alm- und Berggebiet? **Dann empfehlen Sie uns bitte weiter** und lassen Sie Freunde und Bekannte an der Welt der Alm- und Bergbäuerinnen, den Alm- und Bergbauern teilhaben.

„Der Alm- und Bergbauer“ erscheint in 9 Ausgaben und kostet als Jahresabo EUR 21,- (Ausland: EUR 42,-). Als Mitglied eines Almwirtschaftsvereines in den Bundesländern erhalten Sie zusätzlich zur Zeitschrift weitere Informationen und Leistungen.

Sie können unten stehenden Kupon verwenden und per Post an: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck, senden.

Oder bestellen Sie per E-Mail: [irene.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:irene.jenewein@almwirtschaft.com)

Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.

Name des neuen Abonnenten/der neuen Abonnentin: 

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ja, ich bestelle die Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ zum Jahrespreis von EUR 21,- (Ausland: EUR 42,-) (9 Ausgaben).

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck.

Bestellung per E-Mail: [irene.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:irene.jenewein@almwirtschaft.com)

# Opferrituale und Segnungen zur Almauffahrt

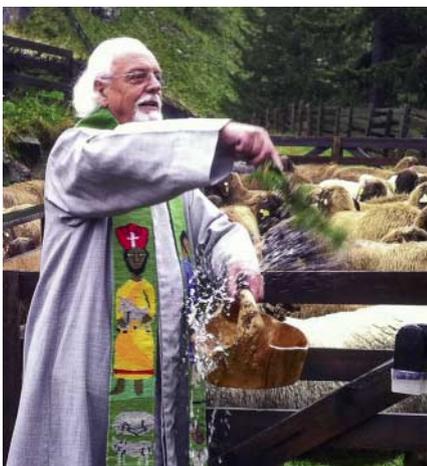
Villgrater Natur - Villgrater Kultur - Herausgeber: Andreas Rauchegger & Josef Schett



Josef Schett 2005 bei seinen Schafen (Foto: Archiv Villgrater Natur).

In Villgraten war es Gang und Gäbe, dass im Frühjahr alle Tiere gesegnet wurden, bevor sie vom Stall auf die Weide geleitet wurden. „Der Pfarrer ging in jedes Haus, um das Vieh zu segnen, die Bauern haben schon darauf gewartet.“

Laut Josef Schett war dieses Ritual früher „selbstverständlich, einige Bauern bitten heute noch den Pfarrer um den Tiersegen vor dem Almauftrieb.“ Er selbst besprengt beim „ersten Auftrieb auf die Frühjahrsweide die Tiere



mit Weihwasser. Ein Vaterunser-Gebet zu den Viehpatronen Chrysanth und Daria beinhaltet die Bitte um eine gesunde Heimkehr von Tier und Mensch im Herbst.“ Gegen Ende August verbindet er die Schafschur auf der Alm mit einer Messfeier und gleichzeitigem Tier- und Almsegen. Die Kapelle zu Unterstaller ist dem Patronat der beiden Heiligen unterstellt, die als Schutzheilige gegen Tierseuchen gelten, und soll ihre ständige Anwesenheit im Almgebiet symbolisieren.

Andernorts mischten Bauern dem Vieh vor dem Almauftrieb die am 15. August geweihten Kräuter oder am Palmsonntag geweihten Palmzweige unter das Futter. Verließ das Vieh den Stall, besprengten es die Bauern mit Weihwasser und beteten dabei. Maria Hofmann pflichtet dem bei: „Man hat Vertrauen, denn auch das Vieh braucht den Segen von oben, damit es gesund von der Alm zurückkommt.“ Mit Weih-

wasser besprengen manche das Vieh auch dann, wenn es verkauft wird, damit es in einen guten Stall kommt und gut behandelt wird.

## *Weide und Witterung*

Die Schafe kannten ebenfalls ihren Hirten nach Statur und der Stimme seines Lockrufes. Wenn er seine Schafe zum „Salzen“ aufsuchte, warteten sie schon an den dafür üblichen Plätzen, und Lämmer folgten den Erfahrenen dorthin. Das „Salzen“ ist wichtig, denn dadurch bekamen die Tiere Appetit und gewöhnten sich außerdem an ihren Hirten. Würden Schafe den Sommer über sich selbst überlassen, verwilderten sie rasch und „man hätte im Herbst keine Chance, solche Wildschafe für die Heimfahrt zusammenzutreiben“. Die Tiere ziehen gerne weit nach oben, über die Rinderweideflächen hinauf, weil sie dort die nahrhaften Gräser finden. „Auch steigen sie gerne in den Felsen herum und der schwindelfreie Hirte muss sie von manchem gefährlichen Platze holen.“ Gefährlich konnte für die Schafe das Überqueren von Lawinnenresten sein, denn wenn sie einbrechen, gibt es oft kein Entrinnen. Vorbeugend hat der Hirte daher mit seinem Hirtenstab Hohlräume ausgemacht und sichtbare Löcher in die Schneedecke gestoßen. So konnten die Tiere Gefahrenstellen erkennen. Eine „extensive Schafweide im Frühjahr“ auf brachgefallenen Flächen verhindert eine Verbuschung alpiner Flächen, weil „diese Tiere die jungen Triebe dieser Pflanzen mit abweiden.“ Das Abweiden dieser Flächen durch Schafe schafft die Voraussetzung für Pflanzen- und Gräservielfalt.

Auf die Witterung reagieren die Tiere empfindlich und ziehen bei drohender Schlechtwetterphase in tiefere Gefilde. Bei Hitze stehen sie zusammen, um sich gegenseitig Schatten zu spen-

Pfarrer Albrecht Tagger segnet die Schafe in der Schlötteralm 2018 (Foto: Josef Schett).

*Schafe auf er Alm im Winkeltal (Foto: Marc Schett, 2021; oben). Schafbauernntag mit Almfest und Schafschur Ende August 2020 (Foto: Archiv Villgrater Natur; unten).*

den. Werden die Schafe im Sommer von Schneefall überrascht, rotten sie sich ebenfalls zusammen und weichen nicht von der Stelle, weil sie den festen Boden unter der Schneedecke nicht mehr wahrnehmen können. Gegen Angriffe der Adler auf kleine Lämmer half man sich beispielsweise damit, dass man den Rücken der jungen Tiere kräftig mit roter Farbe bestrich. Nach den Beobachtungen zeigte der Raubvogel an einem „roten Lamm“ kein Interesse.

#### *Bestellung der Schafhirten - Huite-Hiatn*

Die Bestellung der Schafhirten war unterschiedlich festgelegt. In Villgraten bestimmten die Alpgenossenschaften den Schafauftrieb während des Sommers, mit strengen Begrenzungen der Schafweiden. Die Organisation des Hü tens der Herden auf allen Almen erfolgte über das „*Huite-hiatn*“. Der Begriff bezeichnet die Pflicht eines Schafbesitzers zum Hüten für alle anderen. Die Tage der Weidezeit teilte man auf die Zahl der Schafbesitzer auf und zwar demgemäß, dass die Summe von Tagen, an welchen der Bauer einen Hirten zu bestellen hatte, nach seinem Viehbestand und Almanteil bemessen wurde. Je mehr Schafe, um so öfter hatte der Besitzer für einen Hirten zu sorgen. Entweder hüteten sie selbst oder beauftragten einen anderen damit. Josef Schett hat schon als Kind für andere gehütet und konkretisiert: „pro fünf Schafe musste in Tag gehütet werden.“ Die Reihenfolge legten die Besitzer je nach Schafauftrieb fest. „Der erste Auftreiber kam als erster dran, dann der zweite Auftreiber usw.“ Diese Aufteilung besteht beispielsweise für die Arntalalpe „nach alter Übung“ und wurde vertraglich geregelt. Damit ersparten sich die Schafbauern auch die Kosten für einen Berufshirten. Daneben gab es in Villgraten noch das „*Zuipot hiatn*“. Darunter ist die Tätigkeit eines „Hüterbuabn“ beziehungsweise „Zuboten“ zu verstehen, der den Schafhirten bei seiner Arbeit unterstützte. ///

*Der Text wurde aus dem Beitrag von Dr. Franz Jäger entnommen.*



#### **Villgrater Natur - Villgrater Kultur**

*Das Villgratental - eine anthropogene Landschaft. Besiedlungsgeschichte, Almhistorie, demographische Entwicklung und Handwerkskunst*

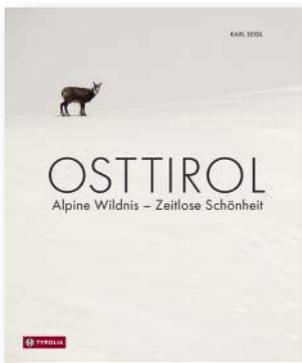


Umrahmt von den Lienzer- und Sextner Dolomiten im Süden sowie der Rieserferner- und Venediger Gruppe im Norden, erheben sich die Villgrater Berge südlich des Alpenhauptkammes. Zentral und herzförmig darin eingebettet liegt - als Teil des Hochpustertales - das Bergsteigerdorf Villgratental.

Unberührt vom Tosen der touristisch erschlossenen Alpenwelt, konserviert es nahezu unverändert das ebenso beschauliche wie beschwerliche Dasein längst vergangener Zeiten, und das soll nach dem erklärten Willen seiner Bewohner auch so bleiben.

Gestützt auf die Forschungen namhafter Wissenschaftler - Ethnologen, Linguisten und Historiker - wie auch auf die Erinnerungen der Menschen Villgratens, vermittelt dieses Buch einen umfassenden Blick auf Geschichte, Lebenswelt und Landschaft dieses einzigartigen alpinen Kleinods.

*380 Seiten inkl. Bildmaterial/Farb-Bildband, Herausgeber: Andreas Rauchegger, Josef Schett. Das Buch ist zum Preis von € 49,90 im Buchhandel und online unter [www.villgraternatur.at](http://www.villgraternatur.at) erhältlich.*



## Karl Seidl: Osttirol

*Alpine Wildnis - Zeitlose Schönheit*

Es ist kein Tag wie der andere in der Bergwelt Osttirols. Und jeder dieser Tage besitzt seine ganz eigene Magie. Nach einem langen Winter sind es die kristallklaren Taupfropfen auf den ersten grünen Grashalmen und den ersten Frühlingsblumen, im Sommer die Wanderungen der Gämsen und Steinböcke zwischen sanften Almwiesen und schwindelerregenden Felsabstürzen. Lang sind die Tage in dieser Jahreszeit und eine Gelegenheit, auch zu den höchsten Gipfeln Osttirols aufzusteigen, bevor der Herbst mit seinen leuchtenden Farben Lärchenwälder in einzigartige Fotomotive verwandelt und den Bergen mit seinem Nebel eine fast mys-

tische Präsenz verleiht. Der Winter schließlich kommt oft leise, über Nacht.

Karl Seidl ist seit Jahrzehnten unermüdlich als Naturfotograf, Wanderer und Kletterer unter anderem bevorzugt in den Bergen Osttirols unterwegs und zeigt nun in seinem neuen Bildband ein Best-of seiner eindrücklichen, stimmungsvollen Fotografien aus dieser so besonderen Bergregion.

Ergänzt wird der Band durch vertiefende Texte des Osttiroler Autors Bernd Lenzer, der von der Bewirtschaftung der steilen Mälder mit Steigeisen, vom Umbalkees und der Isel, vom Tauernfenster, den Gletschertischen oder dem „Auge Gottes“ und neben dem Großglockner von „seiner weltalten Majestät“, dem Großvenediger, zu erzählen weiß.

### Karl Seidl: Osttirol

*Alpine Wildnis - Zeitlose Schönheit*

Mit Texten von Bernd Lenzer, 208 Seiten, 191 farb. Abb., 24 x 29 cm, gebunden, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2022, ISBN 978-3-7022-4070-7, € 38,-; *Erhältlich im Buchhandel und im Internet: [www.tyroliaverlag.at](http://www.tyroliaverlag.at)*



## Christine Hlatky Michael Hlatky: Am rot-weiß-roten Jakobsweg

*Pilgern von Wien nach Feldkirch*

Beim Wort „Jakobsweg“ denkt man zuerst an Santiago de Compostela und den Camino Francés in Spanien. Jedoch überzieht ein Netzwerk an Jakobswegen den gesamten europäischen Kontinent. In Österreich gibt es zwei Varianten des Jakobsweges. Zum einen den in diesem Buch beschriebenen Nordweg von Wien über die Wachau, durch das oberösterreichische Seenland nach Salzburg. Weiter dann über Bad Reichenhall und Lofer nach Tirol, den Inn aufwärts bis

Landeck und über den Arlbergpass bis nach Feldkirch. Der Südweg beginnt in Graz und führt über Slowenien, Kärnten, Südtirol und den Brenner nach Innsbruck, wo er sich mit dem Hauptweg vereinigt. Wie auf einer Perlenkette reihen sich entlang des österreichischen Jakobsweges Stifte und Klöster aneinander. In den barocken Prachtbauten können Pilger/innen sogar Unterkunft finden.

Dieser kleine Führer ist Ihnen bei der Planung der Touren behilflich und dient als praktischer und leichter Wegbegleiter. Da die Etappen unterschiedlich gut markiert sind, werden kritische Passagen ausführlich beschrieben. Zudem lässt das Autorenpaar Tipps und Erfahrungen seiner Pilgerreise einfließen. Rund 700 km in 30 Etappen.

### Christine und Michael Hlatky: Am rot-weiß-roten Jakobsweg

*Pilgern von Wien nach Feldkirch*

160 Seiten, farbig bebildert, 13,5 x 21,5 cm, französische Broschur, € 22,-, ISBN 978-3-7025-1044-2; *Erhältlich im Buchhandel und im Internet: [www.pustet.at](http://www.pustet.at)*

**ELEKTRO BISCHOFER**  
ALPINSTRÖM

*Technik für die Wasserkraft!*

**Trinkwasserkraftwerke**  
*Wasser als Lebensmittel und Energiequelle.  
Grüner geht's nicht!*

ELEKTRO BISCHOFER GES.M.B.H. & CO KG Neudorf 9, A-6235 Reith im Alpbachtal  
TEL +43-5337-63329 | [info@elektro-bischofer.at](mailto:info@elektro-bischofer.at) | [www.elektro-bischofer.at](http://www.elektro-bischofer.at)



Foto: Johann Venewein

# LINTRAC<sup>100</sup>



-  **4-RAD-LENKUNG**
-  **AKTIVE STILLSTANDSREGELUNG**
-  **GEFEDERTE VORDERACHSE & KABINE**
-  **117 PS & 500 NM – PERKINS POWER STUFE 5**

[lindner-traktoren.at](http://lindner-traktoren.at)

**Lindner**



**Der Beste am Berg**

Österreichische Post AG  
MZ 02Z031604 M  
„Der Alm- und Bergbauer“  
Postfach 73, 6010 Innsbruck

